Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 202 **Bromberg,** Mittwoch, den 2. September 1936. **60. Jahrg.**

Rhein und Pyrenäen.

Das französische Doppelgesicht.

„Das Rheinland ist das von Gott gewollte Kampffeld für die Händel der Franzosen und Deutschen.“ Das war das politische Dogma, das Richelieu dem französischen Staate hinterließ. „Die Pyrenäen haben aufgehört zu existieren“. Das war die Proklamation, mit der Ludwig XIV. seinem Enkel die Herrschaft in Spanien zusprach. Es war bei dem Kardinal wie bei seinem königlichen Nachfolger eine selbstverständliche Unbekümmertheit, mit der fremder Besitz in Anspruch genommen wurde. Es war sogar die Methode dieselbe, mit der der alternde König seine Macht nach dem Osten wie nach dem Westen ausbreitete. Ludwig suchte seine Stellung am Rhein zu festigen, indem er Erbrechte der Lieselotte von der Pfalz vorschützte. Die Folge war der pfälzische Erbfolgekrieg. Ludwig forderte den spanischen Thron für seinen Enkel, indem er seine Gemahlin, Prinzessin aus habsburgischem Geblüt, als Erbin erklärte. Die Folge war der spanische Erbfolgekrieg.

Fortan hatte die französische Außenpolitik ein Doppelgesicht. Es war auch unter dem ersten Napoleon über den Rhein und nach der Pyrenäen-Halbinsel gerichtet. Der dritte Napoleon entwickelte aus dem Einspruch gegen das souveräne Recht des spanischen Volkes, sich seinen König selber zu wählen, den Krieg, mit dem er das linke Rheinufer zu gewinnen hoffte. Erst unserer jüngsten Vergangenheit war das Ereignis vorbehalten, daß sich Spanien einer Krise fernhalten konnte, die ihren Ursprung in dem unauslöschlichen Ehrgeiz Frankreichs hatte, sich der Rheinlinie zu bemächtigen. König Alfons gelang es, im Weltkrieg sein Land zu neutralisieren. Es schützte ihn aber nach dem Siege Frankreichs nicht vor dessen Streben, die pyrenäische Halbinsel zum sicheren Durchgangsland nach dem französischen Kolonialbesitz in Afrika zu machen. Als König Alfons für die seinem Reiche zugedachte Rolle, ein transportsicheres Zwischenstück für den französischen Truppenverkehr aus Afrika nach Europa zu bilden, nicht die genügende Neigung aufbrachte, mußte er aus seinem Lande weichen. Heute stehen die „Volksfronten“ in Paris und Madrid in einem mehr als geistigen Bündnis.

Die politische Denkart Frankreichs übersieht immer wieder die natürlichen Schranken, die die Geographie gezeichnet hat. Sie springt sowohl in den Rheinraum wie in das spanische Hochland über die Gebirgswälle, die das französische Land umrahmen. Sie erschienen der politischen Tradition in Paris als naturgegebene Vorfelder und Anhängsel, dazu bestimmt, Interessensphären des französischen Stammlandes zu bilden. Der Rhein ist für sie die Operationsbasis der Vorherrschaft auf dem Festland, die Pyrenäen-Halbinsel die Brücke und das Verschlußstück des Mittelmeeres. Nur dann, wenn das Vordrängen nach Osten oder Westen auf Schwierigkeiten stieß, besann man sich in Paris auf die Möglichkeiten, die die Heimat bietet, um aus der Klemme herauszukommen. Damals, als die Räumung des besetzten Rheinlandes als eine unumgängliche Notwendigkeit näher rückte, tauchte in Frankreich der Plan auf, die von Poincaré wie zu Napoleons Zeit erstrebte, aber im Fiasko des Ruhrkampfes nicht erreichte Verbindung mit der Nordsee durch einen Kanal von der Schulde bei Antwerpen nach der Rhone bei Lyon sicher zu stellen. Und jetzt, wo immerhin die Aussicht besteht, daß ein Sieg der militärischen Nationalisten die mit der französischen verbündete Volksfront in Spanien beseitigt, jetzt regt sich auch wieder die Erinnerung an einen Kanalplan, der während der Regierungszeit des Königs Alfons die Verkehrspolitiker in Frankreich beschäftigte. Dieser Plan wollte mit dem künstlichen Ausbau einer Wasserstraße zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer, von Bordeaux nach Marseille, die enge Einfahrt von Gibraltar umgehen.

Das heutige Kabinett Frankreichs ist in sich gespalten. Die Richtung des Innenministers Salengro, von dem „Meister der Massen“ Jouhaux geschoben, sieht in dem spanischen Bürgerkrieg den „Kreuzzug“ einer angeblichen Demokratie gegen eine verleumdete Diktatur. Der Sieg dieser Pseudo-Demokratie würde die Vormachtstellung Frankreichs auf seinem pyrenäischen Anhängsel begründen. Die andere Seite des Kabinetts Blum, auf der sich der Außenminister Delbos befindet, fühlt sich befriedigt, wenn durch Ausschaltung jeglicher Einmischung das spanische Viereck nicht zu einer gegen Frankreichs Mittelmeer-Freiheit gerichteten Bastion wird. Für das Bemühen des Ministers Delbos um eine ruhige, der Friedenserhaltung dienende Entwicklung spricht vielleicht auch die nüchterne Beurteilung, mit der der dem Außenministerium nahestehende „Temps“ die Wiedereinführung der zweijährigen deutschen Dienstzeit mit dem deutschen Waffenausfuhrverbot in Verbindung bringt. Er sieht darin den gleichzeitigen Wunsch der Deutschen Regierung nach internationaler Zusammenarbeit und nach internationaler Autorität, aber nichts, was Frankreich von seiner Haltung in der spanischen Angelegenheit ablenken könne. Eine Auffassung, der nur zugestimmt werden kann, weil sie der Wahrheit entspricht.

Dr. Karl Mehrmann.

Offizielle Besuche in Paris.

General Rydz-Smigły im Manövergelände.

Paris, 1. September. (PAT)

Am Montag vormittag stattete General Rydz-Śmigły den Mitgliedern der Französischen Regierung offizielle Besuche ab. Zunächst begab er sich in das Präsidium des Ministerrats und besuchte dort den Ministerpräsidenten Blum, mit dem er ein 20 Minuten währendes Gespräch hatte. Von hier fuhr General Rydz-Śmigły nach dem Quai d'Orsay, um dem Außenminister Delbos seinen Besuch zu machen. Der nächste Besuch galt dem Kriegsminister Daladier, der zu Ehren des polnischen Obersten Heerführers ein Frühstück gab. Nach dem Frühstück verließ General Rydz-Śmigły im Auto Paris, um sich in Begleitung des Generals Gamelin nach Reims zu begeben, von wo aus er den großen französischen Manövern beiwohnen wird.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

An dem Essen, das der französische Kriegsminister Daladier gab, nahmen u. a. der Ministerpräsident, der Außenminister und der Luftfahrtminister teil. Bei der Anfahrt wurden General Rydz-Śmigły wiederum militärische Ehren erwiesen.

Kriegsminister Daladier bezeichnete in einer kurzen Begrüßungsansprache General Rydz-Śmigły als den geistigen Erben Piłsudskis. Das französische Heer werde stolz sein, ihm in dem bevorstehenden Manöver zu beweisen,

daß Frankreich sich auf dieses Heer stützen könne, um seine Unabhängigkeit und Freiheit sicherzustellen.

Der Wert der französischen Befehlshaber sowie die Ausbildung der einzelnen Waffengattungen und der Mut der Soldaten ebenso wie die methodische Verstärkung der Schlagkraft, die Frankreich nicht aufhören werde fortzusetzen, machten aus diesem starken Heer einen soliden Panzer des Vaterlandes. Ganz Frankreich lege in den Empfang des polnischen Generals die Herzlichkeit seiner Gefühle, die es für das große polnische Land, seinen Freund und Verbündeten und für die Aufrechterhaltung des Friedens hege. Der Kriegsminister schloß seine Rede mit einem Hoch auf seinen Gast, den polnischen Obersten Heerführer, die polnische Armee und die Polnische Republik.

General Rydz-Śmigły dankte in kurzen Worten herzlich für den Empfang, der ihm in Frankreich bereitet wurde.

Rydz-Smigłys Besuch ist ein Element der Sicherheit.

Der Besuch Rydz-Śmigłys in Paris wird von der gesamten polnischen Presse in allen Einzelheiten beschrieben, wobei hervorgehoben wird, daß der Oberste Heerführer Polens nicht allein von Militärs und Politikern begrüßt werde, sondern daß auf ihn gläubig auch die Straße von Paris schaue. In den schweren Augenblicken, die Europa und mit ihm Frankreich durchlebt, stelle der Besuch des Generals Rydz-Śmigły ein Element des Friedens und der Sicherheit dar. Die Frage, welchem Umstande diese Meinung wohl zuzuschreiben sei, beantwortet der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** auf Grund von Mitteilungen, die sein nach Paris gereister Vertreter Konrad Wrzoś von französischen Militärs und Politikern erhalten hat.

„Es ist noch nicht so lange her“, so heißt es in dem Bericht über diese Unterredungen, „da die französische Meinung, die Polen ein Geheimbündnis mit dem Reich zumutete, einen Stützpunkt für sich im Osten, in der Sowjetunion, suchte. Aber schon etwas anders sagen die Ereignisse dahin, zeigen ein anderes Bild wie es noch unlängst war.

Zwei Fronten: die sowjetrussische und antisowjetrussische

stehen sich Aug in Aug gegenüber. Die Welt beginnt sich nach Spanien zu orientieren. Das Reich, das eine antibolschewistische Front organisiert, bereitet sich zum Kampfe vor. Würden die Sowjets gegen Deutschland und dieses gegen die Sowjets marschieren, so wären wir Zeugen eines neuen Religionskrieges, vor dem als erster Minister Beck und dann auch Minister Eden gewarnt haben.

Es gibt keinen Franzosen, der sich für den Räteverband schlagen wollte. Ich glaube auch, daß nicht einmal ein französischer Kommunist sein Blut im Kampfe zwischen dem Nationalsozialismus und dem Sowjetismus hergeben würde.

Die Stütze, die Frankreich bei der Sowjetunion sucht, schafft diese Gefahr, die um so größer ist, als die Täuschung über die Stärke und den Kampfwert der russischen Armee unter dem Einfluß der französischen Militär-Sachverständigen, die gleichzeitig von einer hervorragenden polnischen Armee sprechen, vollends verflüchtigt ist.

Polen fehlen nur die Mittel und die technische Vervollkommnung. Sollte Frankreich weiter in östlicher Richtung schreiten, so kann es sich nur kompromittieren. Ein im Osten gebräuchliches Sprichwort sagt: „Es ist leichter einen Tiger zu besteigen, als von ihm abzuspringen.“ In Paris fängt man an zu begreifen, daß sich Polen in gleichem Maße um seine nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland und Rußland bekümmern muß und daß das eine mit dem anderen nicht kollidiert. Drei Elemente der polnischen Politik: die Stärke des Staates, die Beziehungen mit den Nachbarn, die Bündnisse, der harmonische Komplex der polnischen Politik, finden in Paris Verständnis.“

Riesenbrand in Bromberg verursacht Millionenschaden.

Siehe Beiblatt

Polnische Emigranten bei General Rydz-Smigły.

Während des Empfanges, der in der Polnischen Botschaft in Paris zu Ehren des Generals Rydz-Śmigły für die Vertreter der polnischen Organisationen in Frankreich gegeben wurde, brachte der Senior der polnischen Emigration in Frankreich Stefan Reyer, dessen zwei Söhne während des Weltkrieges in Frankreich gefallen waren, im Namen der organisierten Polen in Frankreich dem Generalinspekteur der polnischen Armee die Huldigung und die Versicherung der Anhänglichkeit an das Vaterland dar. In der Ansprache gab der Redner weiter der Versicherung Ausdruck, daß sich die Emigration dem Obersten Führer der polnischen Armee voll zur Verfügung stelle. Ein militärisch starkes Polen werde nicht allein seine Grenzen sichern sondern auch zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa beitragen. Der Sprecher kündigte an, daß die polnische Volksgemeinschaft in Frankreich in der nächsten Zeit ebenfalls nach ihren Möglichkeiten zu einer Sammlung für den Fonds der nationalen Verteidigung beitragen werde.

Die polnische Emigration, heißt es am Schluß, möchte ein Faktor sein, der die polnisch-französische Freundschaft enger gestaltet, ferner ein Faktor der Propaganda polnischer nationaler Werte unter der französischen Volksgemeinschaft. „Wir alle, sowohl diejenigen, die in der Fremde geboren sind, als auch diejenigen, die vor dem Kriege aus den polnischen Landen sich hier angesiedelt und erst nach dem Kriege die Familie der Emigration verbessert haben, fühlen polnisch und betrachten sich als unzertrennliches Glied des großen polnischen Volkes. Unser polnischer Patriotismus in der Fremde wurde ergänzt durch die Idee der polnischen Staatlichkeit. Wir lieben den Polnischen Staat und bringen der Polnischen Regierung sowie den polnischen Vertretungen in Frankreich das volle Vertrauen entgegen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Republik Polen, seinen Präsidenten, die unbesiegte polnische Armee und ihren Obersten Führer, General Rydz-Śmigły.

General Rydz-Śmigły

betonte in seiner Antwort, er komme heute nach Frankreich nicht in der tragischen Epoche, als es unter der Emigration galt, den Rest des patriotischen Geistes und der nationalen Würde in fremdem Lande zu verteidigen, sondern daß er in einer Zeit komme, da ein unabhängiges Polen, ja, nicht allein ein unabhängiges, sondern ein triumphierendes Polen bestehe, ein Polen, das nicht allein materiell existiere, sondern sich eine immer größere Stimme in europäischen Fragen erobere. Nach diesen einleitenden Worten ging der General auf die Nöte der Polen im Auslande ein und mahnte zur Einigkeit. Die Zeiten seien derart, daß man sich Hader und Gezänk nicht leisten könne, um so mehr als andere Völker diese Meinungsverschiedenheiten mit brutaler Gewalt heute bei sich ausmerzen. Werde man dies auch in Polen tun, so werde Polen über noch größere Möglichkeiten verfügen, den Auslandpolen zu Hilfe zu kommen.

Zwei neue Abkommen über den Durchgangsverkehr.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

In Durchführung der im April d. J. abgeschlossenen grundsätzlichen deutsch-polnischen Verständigung über die Art des Durchgangsverkehrs aus Ostpreußen nach dem übrigen Reich und umgekehrt, sind am 31. August d. J. im Reichsverkehrsministerium und im Reichswirtschaftsministerium zwei Abkommen unterzeichnet worden, durch welche die offenen finanziellen und technischen Fragen des Transitverkehrs bis Ende 1936 geregelt werden.

In dem ersten Abkommen wird der Durchgangsverkehr im Interesse der Kostenersparnis auf den kürzesten Weg geleitet, das zweite Abkommen, das sich mit der Frage der noch rückständigen polnischen Forderungen aus dem Durchgangsverkehr beschäftigt, sieht die Liquidierung dieser Rückstände durch ihre Verrechnung mit deutschen finanziellen Forderungen in Polen sowie durch eine zusätzliche Ausfuhr deutscher Waren nach Polen vor.

Auf diese Weise ist es gelungen, auf dem Wege der beiderseitigen Verständigung diese Probleme zu lösen.

Haller-Anhänger für eine nationale Einheit.

Der polnische Schriftsteller Edward Ligocki, einer der hervorragendsten höheren Offiziere der Haller-Armee in Frankreich, der sich in den Kreisen der Anhänger des Generals Haller einer großen Achtung erfreut, hat an General Józef Haller einen Offenen Brief mit dem Aufruf gerichtet, sich um General Rydz-Śmigły als dem Obersten Führer der polnischen Armee zu scharen. Edward Ligocki lebt seit einigen Jahren in Frankreich, wo er aus der Nähe die Tätigkeit der für den Kommunismus arbeitenden linksgerichteten Oppositionen beobachtet. Die Streitigkeiten zwischen den national und staatlich denkenden Franzosen erleichtert den Kommunisten ihre staatsfeindliche Tätigkeit. Er beobachtet auch aufmerksam die spanischen Verhältnisse. Und weiter schreibt der Autor des Offenen Briefes:

„Innere Abrechnungen, frühere Klagen und Wunden können heute das negative Verhältnis zu den grundsätzlichen Notwendigkeiten der Existenz des Polnischen Staates nicht rechtfertigen, dessen Geschlossenheit in dem heutigen gefährlichen Augenblick eine conditio sine qua non ist. Es ist zwar weit von der Weichsel bis Guadalquivir, aber ist die Tatsache nicht des Unterstreichens würdig, daß es im Lager des Generals Franco weder Royalisten noch Faszisten, weder Republikaner noch Carlisten oder Demokraten gibt. Es gibt lediglich Soldaten, die sich männlich die Frage vorgelegt haben:

die Sowjets oder das Vaterland.

„Wenn man dies alles bedenkt, wenn man die Bande der langjährigen Freundschaft in Betracht zieht, die mich mit den breiten Kreisen der ehemaligen Militärs in Polen verbinden, lege ich diesen Lagebericht aus Paris in Ihre Hände, Herr General. Ebenso wie ich einst mich dem Befehl des Kommandos der Legionen (Zweite Haller-Brigade) untergeordnet habe, bin ich heute in dem Augenblick, der eine moralische Mobilisierung erfordert, froh, daß sich im Lande offiziell die Autorität eines Obersten Führers kristallisiert hat, dem wir uns alle, Soldaten des gestrigen Tages und Soldaten des Heute, unterordnen können. Wir befinden uns heute fast in einer Kriegszeit. Ich glaube, daß Sie, Herr General, die Pflichten gegenüber Polen so und nicht anders auffassen, im Sinne unserer Tradition der Legionen, im Sinne unserer traditionellen Kämpfe bei Warschau. Salus Patriae suprema lex (Das Wohl des Vaterlandes ist das höchste Gesetz).

Titulescu wurde überrumpelt.

Der frühere rumänische Außenminister Titulescu hat Pressevertretern in Nizza gegenüber erklärt, daß er von der Umbildung des Rumänischen Kabinetts, das alle Minister außer ihm selbst zu einer neuen Regierung vereinigt habe, erst nach vollendeter Tatsache erfahren habe. Die neue Regierung brauche seine Dienste nicht mehr. Das sei ihr Recht, so meinte Titulescu weiter, trotzdem hätte er es aber vorgezogen, vorher über die Absicht unterrichtet zu werden, daß man sich seiner Person zu entledigen wünsche. Sein Urteil und seine politischen Maßnahmen behalte er sich vor.

Titulescu, der sich seit dem Abschluß der Verhandlungen von Montreux in Cap Martin an der französischen Riviera aufhält, wo ihn auch die Nachricht von seiner Ausbootung aus der Rumänischen Regierung erreichte, ist plötzlich erkrankt. Am Sonntag abend hatte er hohes Fieber, so daß man sich in seiner Umgebung ernste Sorge machte. Ein Arzt aus Monte Carlo wurde an das Krankenlager gerufen.

Einstweilen kann man allerdings in politischen Kreisen doch noch einer gewissen Skepsis in der Frage begegnen, wieweit der rumänische Kabinettswechsel die politische Wirksamkeit Titulescus tatsächlich ausschalten wird. Immerhin erblickt man in seinem Rücktritt eine Erleichterung jener Unterhaltungen, die man in der zweiten Monatshälfte mit dem rumänischen Generalstabschef Samsonovice führen wird, und die sich nun ohne die Quertreibereien Titulescus vollziehen können. Hinsichtlich der innenpolitischen Auswirkungen des Kabinettswechsels für Rumänien neigt man in Warschau zu der Auffassung, daß der Kampf gegen die Rechtsopposition eine leichte Abschwächung erfahren kann, ohne daß sich am Gesamtkurs sehr viel zu ändern brauche. Der Schwerpunkt der polnischen Urteile läßt sich auf die Formel bringen, daß Antonescu der Freund Frankreichs, nicht aber der Sowjetrußlands sei.

Warschau über Titulescus Sturz befriedigt.

Der Sturz Titulescus bildete in Warschau die Sensation des Sonntags und wird in den politischen Kreisen mit Genugtuung, ja, Freude, aufgenommen. Die Presse legt zwar in ihren Kommentaren eine gewisse Vorsicht an den Tag, läßt aber durchblicken, daß man von Antonescu als dem Nachfolger Titulecus eine Abschwächung der rumänischen Russenpolitik erhofft. Antonescu sei, wie der „Kurjer Warszawski" feststellt, ein überzeugter Anhänger der Kleinen Entente und des Bündnisses mit Frankreich, dagegen „dürfte sich eine Änderung der außenpolitischen Grundsätze im Verhältnis zur Sowjetunion vollziehen".

Die „Gazeta Polska" erinnert daran, daß Antonescu im Jahre 1916 zur Zeit des Eintritts der Rumänen in den Krieg im Bukarester Kabinett gesessen habe, später als Botschafter in Paris tätig gewesen sei, folgert ebenfalls aus der persönlichen Einstellung Antonescus eine im wesentlichen unveränderte Politik Rumäniens Frankreich und der Kleinen Entente gegenüber. Am deutlichsten äußerst sich der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny", der einen sehr heftigen Angriff gegen die Person Titulescus unter dem Motto „Die Rumänen haben genug von Titulescu" unternimmt.

Rumänische Anleihe in Paris.

Neben der Tschechoslowakei rüstet auch ihr Bundesgenosse Rumänien in der letzten Zeit in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaße. Nachdem im vorigen Monat Bukarest bekanntlich eine größere Anleihe in Prag für Rüstungszwecke erhalten hat und sich dafür hatte verpflichten müssen, für die Herstellung einer direkten Bahnverbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland unverzüglich Sorge zu tragen, scheint jetzt auch die rumänische Anleihe in Paris, die hauptsächlich für den Ankauf von Militärflugzeugen in Frankreich verwandt werden soll, perfekt zu sein. Der Unterstaatssekretär des rumänischen Luftfahrtamtes befindet sich schon seit einiger Zeit in Paris, um dort mit den französischen Flugzeugfirmen über die Lieferung von Bombenflugzeugen und Jagdflugzeugen nach Rumänien zu verhandeln.

Aus Kreisen der Rumänischen Regierung verlautet jetzt weiter, daß Ministerpräsident Tatarescu mit dem rumänischen Kriegsministerium zusammen einen genauen Plan ausgearbeitet habe, auf Grund dessen die Nationalisierung der gesamten rumänischen Rüstungsindustrie und aller Betriebe, die für die Armee wichtig sind, durchgeführt werden soll. In erster Linie sollen dabei die verschiedenen Unternehmungen der metallurgischen Industrie in Siebenbürgen und im Banat nationalisiert werden, und zwar dadurch, daß der Staat die Mehrheit der Aktien dieser Unternehmungen erwirbt, um so eine genaue Kontrolle ausüben zu können. Vom rumänischen Kriegsminister wurde der Regierung außerdem ein besonderer Plan vorgelegt, der die Schaffung einer völlig selbständigen rumänischen Rüstungsindustrie vorsieht, mit dem Ziele, Rumänien in der Frage der Versorgung der Armee vom Auslande völlig unabhängig zu machen.

Die ersten Waffenstillstandsverhandlungen in Spanien.

Reuter meldet aus Hendaye:

Am Sonnabend nachmittag trafen in Saint Jean de Luz vier Vertreter der Spanischen Regierung und vier Vertreter der Aufständischen ein, um sich mit den Anträgen der Diplomaten bekannt zu machen, die das Ziel verfolgen, den Grausamkeiten im spanischen Bürgerkriege ein Ende zu bereiten. Die nächste Beratung in dieser Frage findet in dieser Woche statt. An der Konferenz nahmen hervorragende internationale Juristen, Franzosen und Engländer, teil; die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens waren nicht zugegen, aber sie wurden über den Verlauf der Beratungen informiert.

Die Verhandlungen führten Vertreter Deutschlands, Argentiniens, Italiens und Uruguays. Der von den Diplomaten vorgelegte Entwurf zielt darauf ab, ein internationales Komitee ins Leben zu rufen, das die Möglichkeit eines Waffenstillstandes zwischen den kämpfenden Partnern zu prüfen hätte.

Nach Mitteilungen der Londoner Morgenpresse sind die Gerüchte über die Einleitung einer Vermittlungsaktion zwischen der Madrider Linksregierung und den spanischen Nationalisten auf Veranlassung gewisser Mitglieder des zurzeit in Ande befindlichen diplomatischen Korps vorerst mit größter Zurückhaltung aufzunehmen.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß der argentinische Botschafter Mansilla, der die „Friedensverhandlungen" eingeleitet habe, nicht für alle seine diplomatischen Kollegen spreche. So habe der britische Botschafter keine Anweisungen in dieser Angelegenheit erhalten. In London sei man der Ansicht, daß ein derartiger Vermittlungsversuch gegenwärtig kaum erfolgreich sein könne und wahrscheinlich die Aussichten auf einen späteren Friedensschritt abschwächen würde. Im Falle eines Fehlschlages könnten möglicherweise auch die Bemühungen um eine Humanisierung des Kampfes Schiffbruch erleiden. Auch auf französischer Seite vertrete man diese Anschauung.

Rote Spione leiten die Artillerie aus Frankreich.

Wie der „Jour" berichtet, soll gestern abend in Hendaye an dem fahrplanmäßigen Zug aus Toulouse ein Waggon angehängt gewesen sein, der auf dem Bahnhof abgehängt wurde. Sofort darauf kam eine Lokomotive mit einem spanischen Personenwagen, auf der sich sechs Milizsoldaten befanden. Diese entluden den französischen Waggon und fuhren um eine Fracht von 20 Maschinengewehren nebst Munitionskisten reicher nach Spanien zurück.

Ebenso sollen 40 französische Kommunisten in Hendaye eingetroffen sein und über Nacht die spanische Grenze überschritten haben, wie überhaupt jede Nacht Kommunisten aller Nationalitäten sich nach Spanien begeben sollen. Der „Jour" behauptet, aus sicherer Quelle zu wissen, daß diese Kommunisten auf dem Bahnhof von Hendaye bewaffnet und sobald sie in Irun eingetroffen sind, an die Front weitergeleitet werden.

In spanischen Kreisen herrscht große Empörung darüber, daß Spione der Roten von französischem Gebiet aus das Artilleriefeuer der Roten leiten. Man hat einen Spanier und einen Italiener, die die Abzeichen der spanischen Marxisten trugen, auf französischem Gebiet bei dieser Tätigkeit beobachtet. Auch in einigen französischen Kreisen zeigt sich über diese Vorgänge eine gewisse Beunruhigung, weil man befürchtet, daß die spanischen Nationalisten diese Artillerie-Beobachtungspunkte auf französischem Gebiet unter Feuer nehmen könnten.

Irun wird bombardiert.

Am Dienstag gegen Abend hat die Bombardierung der Stadt Irun durch die Nationalisten begonnen. Flugzeuge überfliegen den Ort in einer Höhe von etwa 200 Metern und bewerfen ihn in Abständen von fünf und zehn Minuten mit mittleren und schweren Bomben. Riesige Rauchsäulen im Gebiet der Marxisten zeigen die Einschläge an. Die Artillerie der Nationalisten ist ebenfalls in Tätigkeit getreten.

Hirtenbrief der deutschen Bischöfe

Einheitsfront gegen den Bolschewismus.

Von allen katholischen Kirchenkanzeln in Deutschland wurde am letzten August-Sonntag der Wortlaut eines Hirtenbriefes verlesen, der auf eine Entspannung in der Lage der dortigen katholischen Kirche hindeutet. Der Inhalt des Hirtenbriefes, von dem der Führer und Reichskanzler vorher unterrichtet wurde, ist in mehrtägigen Verhandlungen auf der jüngsten Fuldaer Konferenz der deutschen Bischöfe festgelegt worden.

In dem Hirtenbrief nehmen die katholischen Bischöfe Deutschlands unbedingte Kampfstellung gegen den Bolschewismus in Rußland und Spanien ein. Sein Merkmal ist die Bereitwilligkeitserklärung der katholischen Kirche, sich in die antibolschewistische Front einzugliedern und in dieser Beziehung die politische Haltung des Staates kräftig zu unterstützen. Ausdrücklich ist in dem Hirtenbrief davon die Rede, daß die innere „Geschlossenheit des deutschen Volkes gegen die teuflische Zielstrebigkeit des Bolschewismus, gegen Deutschland, als dem Herzen Europas, vom Osten und Westen her vorzustoßen, nicht durch religiöse Vergrämung und Entzweiung gelockert" werden dürfe. Die katholischen Bischöfe Deutschlands, die zwar auch in diesem Hirtenbrief gegenüber der Kulturpolitik des Staates einige Beanstandungen machen, versichern der Reichsregierung zu ihrer Frontstellung gegen die bolschewistische Weltgefahr der Unterstützung der Kirche: „Möge es unserem Führer mit Gottes Hilfe gelingen, dieses ungeheuer schwere Werk in Unerschütterlichkeit und treuester Mitwirkung aller Volksgenossen zu lösen!"

Das Ergebnis der Schachtreise nach Paris.

(Von unserem Vertreter in Deutschland).

Der Reichsbankpräsident und deutsche Wirtschaftsminister Dr. Schacht hat nach seiner Rückkehr aus Paris den maßgebenden deutschen Stellen über seine Reiseeindrücke Bericht erstattet. In Berlin zeigt man sich von dem Erfolg der Reise in jeder Beziehung befriedigt. Man betont, daß Dr. Schacht nicht verhandelt, sondern sich unterhalten habe und daß die Unterhaltungen zu berechtigten Hoffnungen auf Verbesserung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich berechtigten.

Die entscheidende Wirkung des Besuchs von Dr. Schacht in Paris wird in einem erstaunlichen Eindruck auf die allgemeine französische Stimmung erblickt. Man bewertet diese Wirkung um so höher, als der Besuch zufällig zusammenfiel mit der Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland und somit die Gefahr einer gesteigerten Voreingenommenheit gegenüber der deutschen Politik bestand. Dennoch ist der Kontakt zwischen dem deutschen Minister und den französischen Staatsmännern sehr eng gewesen und hat eine vorurteilsfreie offene Aussprache über die schwebenden Probleme gestattet. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in Berlin und in Paris in gleicher Weise die Überzeugung Platz gegriffen hat, daß diese Aussprache ein erfolgversprechender erster Schritt gewesen ist, dem bald weitere folgen müßten, um den Zustand völliger Entfremdung, der seit fünf Jahren zwischen Berlin und Paris besteht, zu überwinden. Es kann als ein besonders günstiger Umstand betrachtet werden, daß die weltanschaulichen Gegensätze der Aufnahme des Gespräches keinerlei Schwierigkeiten entgegengesetzt haben. Man anerkennt in Berlin die Sachlichkeit, mit der gerade vom französischen Ministerpräsidenten Blum diese Fragen angefaßt wurden.

Es ist von jeher der Standpunkt Deutschlands gewesen, daß alle internationalen Anstrengungen sich zunächst auf die Besserung der Atmosphäre richten müßten, und daß erst nach Erreichung dieses Zieles aussichtsreiche Einzelverhandlungen beginnen können. Man ist in Berlin der Überzeugung, daß der Schachtsche Besuch die Dinge ein großes Stück diesem Ziel entgegengeführt hat. Insbesondere kann eine Übereinstimmung darin festgestellt werden, daß man in Paris und Berlin sich darin einig ist, daß die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die nach gemeinsamer Auffassung unumgänglich notwendig ist, eine vorherige Besserung des internationalen politischen Vertrauens verlangt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß unbeschadet alter sachlicher Gegensätze das Moment des mißtrauischen Argwohns die Unterhaltungen zwischen Berlin und Paris künftighin weniger belasten wird als bisher, und daß in einer sachlichen Atmosphäre Ausgleichsmöglichkeiten gesucht werden können. Die Gerüchte, Dr. Schacht habe eine Sonderbotschaft Adolf Hitlers zur Beruhigung französischer Sorge überbracht, sind falsch. Eine Beruhigung kann aber insofern tatsächlich als eingetreten angesehen werden, als die Aussagen Dr. Schachts über Wesen und Ziele der deutschen Politik eine Reihe von Voreingenommenheiten beseitigt haben dürften. Das Pariser Gespräch wird in Berliner politischen Kreisen jedenfalls als wertvoller und positiver Friedensbeitrag betrachtet.

Sinowjew und Genossen nicht hingerichtet?

Im Gegensatz zu einer Schilderung des „Daily Expreß" über die Hinrichtung Sinowjews und Genossen veröffentlicht der „Figaro" eine Meldung, in der behauptet wird, daß die 16 Hinrichtungen in Moskau in Wirklichkeit nicht stattgefunden hätten. Das ganze sei nur eine Komödie gewesen. Die 16 zum Tode Verurteilten würden in einem Panzerzug über Samara und Ufa nach Irkutsk transportiert, wo sie angeblich in einem militärisch bewachten Dorf untergebracht werden sollen.

Das Marathon der Lüfte.

Gordon-Bennett-Ballons über Rußland.

Der starke Sturm, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag aufkam, hat Befürchtungen über das Schicksal der Ballonflieger aufkommen lassen, die, wie wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, am Sonntag zum Gordon-Bennett-Wettfliegen in Warschau gestartet sind. Wie die militärische Meteorologische Station mitteilt, werden die Ballone von der Sturmfront jedoch nicht berührt werden. Die Ballone haben einen Vorsprung von 500 Kilometern, so daß ihnen keinerlei Gefahr drohen dürfte. Man nimmt an, daß die meisten Ballone in der Richtung Brest—Pinsk—Minsk—Briansk und Belca abgetrieben wurden.

Außer dem Ballon „Puk" sind noch drei polnische Ballone, und zwar „Sanok", „Goplo" und „Syrena", die außer Konkurrenz gestartet waren, auf dem Gebiet der Wojewodschaft Polesien gelandet. Der Ballon „Sanok" ging nach vierstündigem Flug in der Nähe der Eisenbahnstation Czeremcha, Wojewodschaft Polesien, 165 Kilometer von Warschau, nieder. Der Ballon „Goplo" landete nach zweistündigem Flug. Der Ballon „Syrena" legte 370 Kilometer zurück.

In den frühen Morgenstunden des Montag überflogen die Ballone die sowjetrussische Grenze. Da Bodennebel und ein leichter Regen die Sicht verhinderte, konnten die Grenzposten die Ballone nicht sehen. Aus Moskau wird gemeldet, daß um 3 Uhr morgens 12 Ballone über dem Gebiet von Sowjet-Weißrußland gesehen wurden. Aus Minsk kommt eine Bestätigung dieser Meldung. Andere Meldungen über den Verlauf des Fluges liegen zurzeit noch nicht vor.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. September.

Wetterberuhigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei allgemeiner Wetterberuhigung an.

Ein Monat mit falschem Namen.

Eigentlich will es uns unfaßbar scheinen, daß schon der September ins Land zieht. Wo blieb der Sommer? Er hat es diesmal nicht gut gemeint, wir haben wenig von ihm gehabt. Allerdings sieht es so aus, als ob der September gesonnen sei, uns für vieles zu entschädigen. Auf einmal ist ein später Sommer ins Land gezogen, und wenn jetzt der September den Herbstanfang bringt, so dürfen wir wahrscheinlich auf einen besonders schönen Herbst rechnen.

September — das ist der Monat, der noch den letzten Segen des Jahres über uns ausschüttet. In den Gärten wird frohe Ernte gehalten. Golden hängen die Birnen an den Zweigen und die Apfelbäume biegen sich unter der Last ihrer Früchte. Vor allem aber ist dies der große Erntemonat für die Weinbauern. Überall im westlichen und südlichen Deutschland hat die frohe Weinlese begonnen. In all den kleinen frohen Weinstädten an Rhein und Mosel und Bodensee herrscht reger Betrieb. Tag für Tag schwanken die Wagen mit den schweren, rebengefüllten Bütten durch die Weinberge herab ins Städtchen, wo in den großen Weinkeltereien jetzt die schwere Arbeit beginnt. Daneben beginnt die Jagd.

Übrigens ist er ein merkwürdiger Monat, der September. „Septem“, das ist lateinisch und heißt sieben. Geradeso wie „dezem“ zehn heißt. Und doch ist der September der neunte Monat bzw. der Dezember der zwölfte. Was ist das für ein Rechenexempel? Man kommt dahinter, wenn man überlegt, daß bei den Römern das Jahr mit dem März begann, also war der September damals der siebente Monat. Und als siebenter Monat ist er auch auf uns überkommen, der siebente blieb er noch nach der Kalenderreform. Und noch immer ist er der Monat, der das Jahr in zwei Hälften teilt: nach Sonne und Licht ist er der erste Bote des sich neigenden Jahres.

Ganz unwillkürlich pflegt den Menschen eine leise Wehmut zu beschleichen, wenn der September ins Land zieht. Wir wissen, daß nun die Tage rasch kürzer werden, was bisher nur wenig spürbar war. Und nicht lange mehr wird es dauern, so beginnt bereits das unmerkliche Verfärben von Baum und Strauch, bis es dann gegen Ende des Monats in die gewaltige Farbensymphonie des Herbstes ausklingt, bis unsere Laubwälder in leuchtendem Gewande stehen und es allmählich herbstlich klar wird in ihren Kronen.

Gerade der Monat September zeichnet sich durch eine ganze Anzahl von Lostagen aus, aus deren Wettergestaltung der Bauer Schlüsse auf die weitere Wetterbildung im Winter und vielleicht auch schon auf die nächstjährige Ernte zieht. Auf den 8. September fällt Mariä Geburt, auf den 21. der Herbstanfang, auf den 29. der Michaelistag. So sagt die alte Bauernregel:

„Ist's an Aegidi (1. September) schön und rein,
wird's den ganzen Monat schön sein.“

Oder:

„Wetter, das an Matthäi klar (21. September)
bringt guten Wein im andern Jahr.“

Aber:

„Regnet's sanft am Michaelistag (29. September)
sanft der Winter werden mag. —
Ist die Nacht vor Michaeli hell,
so folgt ein strenger Winter schnell.“
„Wenn zu Michaeli der Wind von Nord und Westen weht,
ein harter Winter zu erwarten steht.“

Da heißt es also im Monat September genau auf das Wetter aufpassen, wenn man ein guter Prophet für das Winterwetter sein will. Aber — das ist im Grunde das Schöne an allen Bauernregeln: daß man, wenn es soweit ist, längst vergessen hat, wie das Wetter an einem bestimmten Lostage war. Seien wir also überzeugt, daß die guten alten Bauernregeln auf alle Fälle zutreffen . . .

---

§ **Das neue Schuljahr** beginnt für alle Schulen, wie auch für die deutschen Anstalten, am 3. September um 8 Uhr. Für die katholischen Schüler der hiesigen deutschen Anstalt findet um 8 Uhr in der Jesuitenkirche ein Gottesdienst statt, für die evangelischen Schüler um 8.30 Uhr ein Gottesdienst in der Paulskirche.

§ **Gegen die Betteleien in Schulen.** Vom Kultusminister wurde ein wirklich notwendiges Rundschreiben herausgegeben. In diesem wird die Einschränkung der Geldsammlungen in den Schulen angeordnet. Die Lehrer sollen folgende Grundsätze beachten: In erster Linie soll auf die erzieherische Seite geachtet werden, d. h. die Schüler sollen dazu erzogen werden, die Beiträge pünktlich und regelmäßig zu zahlen. Für einen bestimmten Zweck darf von einem Schüler der Volksschule nicht mehr als ein Groschen gesammelt werden; in den Mittel- und Berufsschulen nicht mehr als 25 Groschen monatlich. Außerordentliche Geldsammlungen dürfen nur unter den Eltern bzw. Erziehern von dazu beauftragten Komitees, Elternkreisen oder der Schulverwaltung durchgeführt werden.

§ **480 polnische Städte haben finanzielle Unterstützung beantragt.** Wie aus nachstehenden Angaben hervorgeht, befinden sich 2/3 der polnischen Städte in einer katastrophalen Finanzlage. Von 603 Städten unterliegen 500 der Entschuldung. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. haben 480 Städte beim Kommunalanleihe- und Unterstützungsfonds in Warschau um finanzielle Unterstützung zwecks Ausgleichs ihrer Budgets beantragt. Darauf wurden die Anträge von 30 Städten abgewiesen, 203 Städte erhielten insgesamt 7 Millionen Złoty, und dem Rest der Antragsteller wurden zusammen 3 467 300 Złoty angewiesen.

§ **Zwei mehrfach vorbestrafte Diebe** hatten sich in dem 30jährigen Eduard Pstragowski und dem 36jährigen Bronislaw Szatkowski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im Dezember v. J. stahlen die beiden Angeklagten zwei je drei Meter lange Eisenschienen, die in der Artilleriestraße in der Nähe der Danzigerstraße gelegen hatten. Nachdem sie die beiden Schienen auf einen Wagen des Szatkowski verladen hatten, versuchten sie diese bei einem Alteisenhändler zu verkaufen, wo sie jedoch von der Polizei festgenommen wurden. Beide Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld und versuchen einander sich gegenseitig zu belasten. Verurteilt wurde nur der Angeklagte Sz. zu acht Monaten Gefängnis, während P. wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

§ **Wegen Verkaufs von mit Arrest belegten Gegenständen** hatten sich die Eheleute Stefan und Franciszka Łukowski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Bei den Angeklagten wurden ein Radioapparat und ein Teppich mit Arrest belegt. Diese beiden Gegenstände fand der Gerichtsvollzieher Bączyński am Tage der Zwangsversteigerung nicht mehr vor. Es stellte sich heraus, daß die Angeklagten den Teppich im Lombard verpfändet hatten, während sie den Radioapparat anderweitig unterbrachten. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erhielten die Angeklagten je 1 Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor Gericht der 36jährige Seweryn Lipiński, der 34jährige Stefan Mucha und der 28jährige Jan Pekarski, alle drei hier wohnhaft, zu verantworten. Sie sind angeklagt, aus dem Keller der Frau Ludomilla Górecka, Rinkauerstraße (Pomorska) 9 kosmetische Artikel und Drogen im Werte von 600 Złoty entwendet zu haben. Lipinski bekennt sich zur Schuld und gibt an, daß er in den Keller zwei Mal eingedrungen war und die Waren in die Wohnung des Mucha brachte. Dieser wiederum gibt an, daß er angeblich nicht gewußt habe, daß die Waren aus einem Diebstahl herrührten. Pekarski, der bereits zehn Mal vorbestraft ist, bekennt sich überhaupt nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte nach Schluß der Beweisaufnahme den L. zu 6 Monaten Gefängnis. Die anderen beiden erhielten je einen Monat Arrest.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag auf der Schubinerstraße. Die 6jährige Jadwiga Gruszka, Schubinerstr. 17, hatte auf dem Fahrdamm gespielt und lief dabei gegen ein Postmotorrad mit Anhänger. Das Kind wurde durch den Zusammenstoß auf das Pflaster geschleudert, wo es besinnungslos liegen blieb. Man schaffte das verunglückte Kind unverzüglich in das Diakonissen-Krankenhaus, wo der Bruch des rechten Beines festgestellt wurde.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Montag in einer hiesigen Möbelfabrik der 41jährige Tischler Fr. Blaszkiewicz, Weidenstr. (Ugory) 43. Er geriet mit einer Hand in eine Maschine und zog sich nicht unerhebliche Quetschungen zu.

§ **Kindesleichenfund.** Auf einem Grundstück in der Dorfstraße (Witebska) 37 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wir Menschen beklagen uns oft,
daß der guten Tage so wenig
sind und der schlimmen so viel,
und, wie mir dünkt, meist mit
Unrecht. Wenn wir immer ein
offenes Herz hätten, das Gute
zu genießen, das uns Gott für
jeden Tag bereitet, wir würden
alsdann auch Kraft genug haben,
das Übel zu ertragen.

Goethe.

Achte Religionslehrer-Jahreskonferenz in Langenolingen

In der Zeit vom 24.—27. August fand im Johannesheim in Langenolingen auch in diesem Jahre traditionsgemäß in der vorletzten Ferienwoche die vom Landesverband für Innere Mission veranstaltete freie Arbeitsgemeinschaft evangelischer Pastoren und Lehrer des Kirchengebietes statt. Die Konferenz stand unter dem Gesamtthema „Religion und Evangelium“ und wurde eingeleitet durch ein einführendes Referat von Pfarrer Lic. Kruska-Libau. Jeder Tag begann mit einer Schriftauslegung, die Pfarrer Werner-Exin fortlaufend über die ersten 6 Kapitel des Galaterbriefes hielt. Die Vormittage und Nachmittage waren Teilvorträgen und Aussprachen zum Gesamtthema vorbehalten, welche von Pfarrer Bickerich-Lissa, Pfarrer Lic. Kruska, Lehrer Damaschke-Bromberg, Lehrer Emmerich-Rosmin und Lehrer Kaschik-Posen gehalten wurden. Obwohl der Hauptreferent infolge Einreiseschwierigkeiten am Erscheinen verhindert war und das Wetter es besonders in den ersten beiden Tagen nicht sehr günstig mit der Tagung meinte, sind wohl alle Teilnehmer dafür dankbar, daß die Konferenz stattgefunden hat. Sie war wieder ein deutlicher Beweis, wie notwendig die Fortführung der begonnenen Arbeitsgemeinschaft ist. Man schied mit dem aufrichtigen Wunsche, sich im nächsten Jahre um die gleiche Zeit bei günstigeren Vorbedingungen für eine so wichtige Arbeit erneut zusammenzufinden.

pz.

---

o **Budzyn**, 31. August. Einen Unglücksfall erlitt die 10jährige Tochter des Besitzers W. Wagner in Dziewoklucz. Die Kleine hantierte am Strohschneider herum als plötzlich das schwere Messer herunter fiel und dem Kinde den großen Zeh eines Fußes glatt abschlug.

ss **Gnesen** (Gniezno), 31. August. In vergangener Woche brannten in Dalki zum Schaden der Besitzer Jan Strzyżewski und N. Pluta drei Getreideschober ab. Ferner entstand auf dem Gehöft des Landwirts Michał Mackowiak in Wiekowo Feuer, welches die Scheune, den Stall und Schuppen einäscherte. Mitverbrannt sind zum Schaden des Pächters Andrzej Sakowicz ein Pferd, eine Kuh, ein Schwein, eine Ziege, Geflügel, 30 Fuhren Getreide, landwirtschaftliche Geräte und Wäsche. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

z **Inowroclaw**, 30. August. Vorsicht beim Genuß von Pilzen. Die ganze Familie des Arbeiters Franz Kwiatkowski in der Altstadt 28 erkrankte schwer nach dem Genuß von Pilzen. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Man hofft, die Vergifteten am Leben zu erhalten.

Zwei Hochstapler hatten dieser Tage unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Sie wohnten in einem der hiesigen Hotels und gaben sich als Vertreter einer Getreidegesellschaft aus. Sie versuchten mit einer hiesigen Firma in „Geschäftsverbindung“ zu treten. Aus dem Geschäft scheint jedoch nichts geworden zu sein, denn die zwei Vertreter verschwanden spurlos, ohne die Rechnung im Hotel beglichen zu haben.

Auf dem hiesigen Flugplatz wurde vor einigen Tagen mit der Aufstellung der Eisenkonstruktion für die zu errichtende Flugzeughalle begonnen. Bei diesen Arbeiten finden mehrere Handwerker und Arbeiter Beschäftigung. Gleichzeitig werden zwei Nebengebäude aufgestellt, in denen eine Reparaturwerkstätte, ein Magazin für Flugzeuggeräte, ein Wächter und ein Bureauraum untergebracht werden. Die Gebäude sollen im nächsten Jahr ihrer Bestimmung übergeben werden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 31. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, da eine ständige Aufsicht im Städtischen Schlachthause durch den beamteten Tierarzt notwendig ist, daß derselbe in die Wohnung im Schlachthause zieht. Die Versammlung billigte deshalb den Umbau des Hauses, doch soll der Baukosten-Anschlag noch einmal genau geprüft werden. Nach vorgenommenen Wahlen wurde die Bewilligung einer Entschädigung an den Vizebürgermeister Nowacki besprochen. Da die Finanzlage der Stadt sehr schwierig ist, beschlossen die Stadtverordneten, keine Entschädigung auszusetzen. Die Revision der Städtischen Kasse für den Monat Juli ergab die Übereinstimmung mit den Kassenbüchern. Es wurden die Anträge gestellt, die ul. Leśna zu pflastern und Bedürfnisanstalten in der Stadt zu errichten. Den Anträgen soll entsprochen werden, sobald die jetzt angefangenen Pflasterarbeiten beendet sind.

ss **Mogilno**, 31. August. Im Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Tode des Landwirts Szczepan Maciocha in Duszno, worüber in der gestrigen Ausgabe berichtet wurde, ist dessen Schwiegersohn Kazimierz Delekta in Haft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

ss **Kruschwitz**, 31. August. In der Zeit vom 9. September bis 1. Oktober einschließlich findet hier im Lokal des Kaufmanns Daleszyński die Eichung der Maße, Waagen und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören folgende Dorfgemeinden und Güter: Bożejewice, Chrosno, Giżewo, Cykowo, Janowice, Przedbojewice, Zerniki, Kobylniki, Różniaty, Łagiewniki, Lachmirowice, Łęk, Polanowice, Racice, Rzepowo, Rzepiszyn, Siemionki, Sławsko-Wielki, Sławsko-Górne, Sokolniki, Kraszyce, Sukowy, Tupadły, Włostowo und Mnich.

♁ **Posen** (Poznań), 31. August. Der Direktor der Kommunalsparkasse in Buk Kazimierz Brzesiński, der 9000 Złoty aus der Sparkasse unterschlagen und für Privatzwecke verausgabt hatte, wurde vom hiesigen Bezirksgericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Kassierer der Sparkasse Leon Lulkiewicz wurde freigesprochen.

♁ **Posen** (Poznań), 28. August. Im benachbarten Dorfe Ketsch spielte sich ein blutiger Zwischenfall in einer unter Zwangsverwaltung stehenden Wirtschaft ab. Die beiden Söhne des früheren Pächters der Wirtschaft Maksymilian und Franciszek Polczyn beschäftigten sich in der Scheune mit dem Auflesen des ausgedroschenen Getreides, als plötzlich mit Heugabeln und Harken auf sie eingeschlagen wurde, wobei der 19jährige Franyiszek nach späterer ärztlicher Feststellung eine schwere Gehirnerschütterung außer anderen erheblichen Verletzungen davontrug. Nun griff sein Bruder Maksymilian zum Revolver und verletzte den 52jährigen Landwirt Franciszek Paczkowski aus Ketsch und den 30jährigen Spediteur Leon Gośliński aus Posen, Kirchstraße 25, den ersteren an Brust und Schulter, den zweiten nicht erheblich. Alle drei Verletzte wurden ins Stadtkrankenhaus geschafft, Gośliński wurde sofort wieder entlassen. Maksymilian Polczyn wurde in Haft genommen.

+ **Usch** (Ujście), 31. August. Bein Turnfreiübungen des Vereins „Sokół“ ereignete sich im Turnsaale ein Unglücksfall. Ein Mitglied stürzte so unglücklich zu Boden, daß es sich eine Hand brach.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. August. Die Besichtigung von Privathengsten für den Kreis Wirsitz in Wirsitz findet nicht am 7. September 1936, sondern am 7. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, auf dem Viehmarktplatz in Wirsitz statt.

+ **Znin**, 31. August. Der Remonteaufkauf für die Militärverwaltung findet in diesem Jahre am 4. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Viehmarktplatz in Znin statt.

Freie Stadt Danzig.

Merkwürdige Todesursache.

Der 20 Jahre alte Lehrling Felix Buczkowski aus Danzig wurde, als er in seinem Geschäft nicht erschien, in seinem möblierten Zimmer in tiefem Schlaf aufgefunden. Als man ihn nicht wach bekam, wurde er in das St. Marienkrankenhaus überführt, wo er, ohne aus seinem Schlaf zu erwachen, in der Nacht gestorben ist. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, woran Buczkowski gestorben ist. Die Todesursache wird sich aber bei der Leichenobduktion feststellen lassen. Der Verstorbene, der herzkrank war, dürfte zuviel Tabletten eingenommen haben, die seinen Tod verursachten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Durch Elektrizität getötet.

Auf einem freien Platz in Borysław ließ der 7jährige Zbigniew Konkiewicz an einem dünnen Draht einen Drachen steigen. Plötzlich kam der Draht mit den Drähten der elektrischen Hochspannung in Berührung, wodurch der Knabe vom elektrischen Strom getroffen zu Boden stürzte. Es eilte ihm der 17jährige Józef Nawrocki zu Hilfe, aber auch er fiel wie tot auf die Erde. Schließlich lief ein Michał Fus hinzu und zerriß den Draht. Die herbeigerufenen Ärzte vermochten den Nawrocki ins Bewußtsein zurückzurufen, während Konkiewicz getötet war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. September 1936.

Krakau — 2,72 (— 2,26), Zawichost + 1,66 (+ 1,71), Warschau + 1,02 (+ 0,92), Plock + 0,63 (+ —.—), Thorn + 0,62 (+ 0,63), Fordon + 0,59 (+ 0,59), Culm + 0,44 (+ 0,44), Graudenz + 0,62 (+ 0,60), Kurzebrak + 0,76 (+ 0,74), Pieckel + 0,01 (+ 0,02), Dirschau — 0,06 (+ 0,10), Einlage + 2,70 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,90 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Zurückgekehrt! 6256
Dr. Prodoehl
Zahnarzt
DANZIG, Karrenwall 8.

Zurückgekehrt.
Dr. Eckert
Grunwaldzka 20.


Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5757

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2781
Danek, Dworcowa 66.

Geigen—
Klavierunterricht
(konservator. Methode), mäßig. Honorar, erteilt
Garbary 19, W. 2. 2745

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 6338

Die bekannte **Warschauer Kürschnerwerkstatt** führt alle einschl. **Kürschnerarbeiten** fachkund., solide und billigst aus. Fertige Pelze, große Auswahl und billig empfiehlt 6282
Kamczatka, Bydgoszcz, Dworcowa 42.

Soeben erschienen:

Kreuz und quer durch Deutschland.

Reiseschilderungen von
Marian Hepke.
Mit zahlreichen Abbildungen.
Preis 1.— zł.

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen. 5590

Carstens Dickkopf
Winterweizen V.
hat sich auch in diesem Jahre, wo viele Sorten im Ertrage abfallen, wieder als die
ertragreichste Winterweizenzüchtung
mit großer Lagerfestigkeit und festsitzendem, bei Wind nicht ausfallendem Korn erwiesen.
Original
Carstens Dickkopf Winterweizen V.
ist zu beziehen mit 60% über Posener Höchstnotiz durch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań und die 6301
Carsten'sche Vermehrungsstelle für Polen
Dominium Lipie
Post und Bahn Gniewkowo.

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung
Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- u. Frühjahrspflanzung
folgende Forstpflanzen:
1–2 jährige Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Lärchen, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Stiel- und Roteichen.
2–3 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, sowie Kanadische u. Robust-Pappeln.
Die Pflanzen sind gesund und stark entwickelt. Preis der P. J. R. Offerte an:
Zarząd leśny majętności Cichoradz, poczta i st. kol. Dąbrowa-Chełmińska, tel. 4, powiat Toruń. 5947

In dem neuen, hochelegant eingerichteten
Café Szmelter
ul. Gdańska 30 (im Hause Hallmich) 6211
gibt es sehr guten Kaffee u. feinstes Kuchengebäck

Neue Handelskurse
beginnen im Septemb.!
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6199
Marsz. Focha 10, W. 8.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.


ORIGINAL
REKORD
DAS BESTE RAD
6069

Hallo! Hallo!
Hört die täglichen Konzerte von der Ausstellung des Polskie Radjo mit ausschließlicher Beteiligung der Flügel der Firma 6289
„ARNOLD FIBIGER“
Kalisz, Szopena 9.



Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71
6313

Brennmaterial sowie **Buchenholzkohle** liefert in jeder Menge 2780
M. Henke, Bydgoszcz
Poznańska 20. Tel. 3171


Waffenhaus
„HUBERTUS“
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 5237
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
6319

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich 6249
bis 2500 Kilo 135.— zł
" 4750 " 240.— "
" 8000 " 540.— "
Frankolieferung!
Markowski, Poznań, Jasna 16, Landmaschinen.

Zakopane
Willa „Paryżanka“
Droga do Białego
empfiehlt schöne, sonnige Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser. Altbekannt gute Küche. Besitzerin geborene Rheinländerin. 2693
Im September Preisermäßigung.
Telefon 1625.

Zakopane.
Deutsches Pensionat
„Czerwony Dwór“
Schönes Haus in ruhig. Lage, großer Garten, Liegehalle, Liegewiese. fließend. kalt. u. warm. Wasser, empfiehlt sich bestens. Mäßige Preise.
2685

Geldmarkt

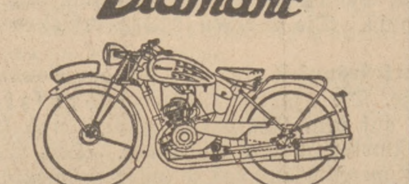
8—10000 Zł.
als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in großem Dorfe gesucht. Angebote nur v. **Selbstgeber** unt. **C 2655** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

I stell. Hypothek
a. d. Grundst. **Grudziądz** Lindenstr. 100, zu verk. Offerten unt. **W 2763** an die Geschst. d. Ztg.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 6011

Sämtliche 6152
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Diamant



Leicht-Kraftrad
Steuer- und führerscheinfrei. Unübertroffen in Qualität und Ausführung.
Alleinvertrieb: 6068
Auto-Union-Vertretung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 41. Tel. 2889.

Heirat

Invalide, Junggesell., poln. Nat., 25 J. alt, Büroangest., **sucht Lebensgefährtin,** vom Lande bevorzugt, mit kleinem Vermögen. Angebote unter **C 6307** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirts-Sohn, 28 J. alt, evgl., **wünscht Einheirat** in Grundstück von 40 Mg. aufwärts. Barvermögen 5000.— zł. Off. an **Fil. Dtsch. Rdsch., Działdowo**
6140

Kaufmann, 27 Jahre, kath., 1.65 gr., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit junger Dame im Alt. v. 20-25 J. zwecks Gründung ein. eigenen Geschäftshaush. Verm. erw. Junge Witwe nicht ausgeschl., a. Einheirat genehm. Off. m. Bild, w zurückges. w., u. **Z 2694** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Witwe, Anf. 50, kath., s. angen. Erschein., eig. Grundst., 200 Mrg., sucht pass. Lebensgef. gl. Alt. m. gr. Vermögen **zw. Heirat.** Off. m. Bild u. **R 3393** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6244

Selbst. Handwerksmstr. Ende 40 er, Witw. ohne Anhang, **sucht** entsprech.

Lebenskameradin
mit etwas Vermögen. Off. m. Bild unt. **G 2719** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Brüder
ev., 26 u. 32 J., **selbst. Kaufleute,** mit sicherer Existenz, möchten
zwecks Heirat
gute Frauen u. Ehekameradinnen von 20 bis 30 Jahren kennen lernen. Zuschrift. werd. streng diskret behandelt und bitte dieselben unter **S 6269** an die Geschst. d. Ztg. vertrauensvoll einzusend.

Offene Stellen

Obermeier
tüchtig und zuverlässig, der imstande ist, die Monatsabrechnung zu machen, **als Vertretung,** evtl. auch für Dauerstellung, wird v. sofort **gesucht.**
Molkerei-Genossenschft. Swiecie wies
pow. Grudziądz. 6347

Einen led., zuverlässig.
Kutscher-Chauffeur
stellt ein 6311
Frau B. Meyer, Maj. Rządz, pt. Grudziądz.

Ledig. u. zuverläss. 2797
Freischweizer
sucht sof. **R. Rohde, Mozgowina,** p. Ostromecko.

Ein. ehrl. Knecht
sucht **Otto Wicknig, Otorowo, Bydgoszcz 5.**
2805

Aelt. Hausdame
für frauenlosen Haushalt auf Gut **gesucht,** der Posten erford. Kenntnisse in f. Küche, Einschlachten, Einwecken, Beaufsicht. der Wäsche, zwei Mädchen werden gehalten. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unt. **C 2770** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht zum 1. Oktober
erfahrene Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, sowie Federviehzucht u. **Wäsche-Behandlung.** Gehalt 45.— Złoty. Zeugnisabschriften mit Bild einzusenden unt. **G 6197** an **d.** Gst. d. Z.

Aeltere Erzieherin
mit gut. Empfehlung, perfekt deutsch, für nachmittags zu 3 Jungen (10, 11, 13 Jahre) gesucht. Schriftliche Meldungen sind zu richten unter **„T. K. M.“, D 6339** an die Gst. d. Zt.

Zum **Schulbeginn**
Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Putzarbeiterin und Lehrfräulein
gesucht. **Brähmer,** Sniadeckich 22. 2812

Bess., ehrl., zuverlässig.
Kinderfräulein
zu 3 Kind. im Alter von 3½, 2½ und 1 J. nach Kleinst. Pom. gesucht. Kath. bevorz. Off. mit Gehaltsanspr. u. **F 6195** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort
Haustochter
oder **Wirtin.**
Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
Frau **Ria Flindt, Barendt Großwerder,** Freie Stadt Danzig.
6297

Ehrliches, kinderliebes und sauberes
Alleinmädchen
für 3-Personenhaush. in Kleinstadt von sof. gesucht. Gefl. Offert. unter **E 6348** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Land - Molkereihaushalt sucht zum 1. 10. cr. älteres
Alleinmädchen
oder **Wirtin,** deutsch u. poln. sprech. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. unter **N 4246** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutshaushalt sucht erfahrenes 6346
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Küchenmädchen vorhanden.
Dom. Jankowo,
pow. Wągrowiec.

Für mittleren Landhaushalt wird ein 6345
tüchtiges Mädchen
m. Vorkenntn. v. sofort gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. **postlg. 1718 Niewald,** pw. Grudziądz

---

Stellengesuche

Suche von sofort oder 1. 10. 36. Stellung als
1. Beamter.
Bin ev., 25 Jahre alt, 5 Jahre Praxis (2 Jahre Versuchsringleiter) Beherrsche poln. Sprache in Wort und Schrift. **Gute Zeugnisse** vorhanden. Offert. unter **B 6300 an d. Geschäftsstelle** dies. Zeitg. erbet.

Deutscher Berufslandwirt, ledig, 27 J. alt, 6 Jahre Praxis, erfahren und sicher in Innen- u. Außenwirtschaft, in ungekündigter Stellg., sucht umständehalber vom 1. Oktober oder später **andere Stellung** als
Inspektor.
Offerten unter **W 6172** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Geprüfter Förster
30 J. alt, dtsch.-kath., ledig, 6 J. Praxis, in ungek. Stell. tätig, **sucht Stellg. als Verheir. od. Lediger.** Offert. unter **H 6118** an d. Gst. d. Z.

Jg. Eisenhändler
erfahren im Klein- und Großhandel, m. Praxis im In- u. Auslande, der poln. Spr. mächt., militärfrei, sucht von sof. od. spät. aufbaufäh. Stellg. (Kaution kann gestellt werden.) Angebote u. **A 6106** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Kaufm. Gehilfe
Eisen- u. Baumaterial., Buchhalt., 29 Jahre alt, dtsch.-jüdisch, sucht per 1.10. cr. Stellg. bei mäß. Gehalt u. mgl. frei. Stat. Evtl. andere Branche. Off. unt. **G 2725** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Chauffeur, mit **Schlosser- u. Schmiedearb.** vertr., 10 J. Prax., verh., dtsch.-polnische Sprache, sucht Stellg. v. sof. od. später. Ang. u. **S 3398** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**
6341

Jg. Bäckergeselle,
20 Jahre, für Brot- u. Feinbäckerei, **sucht Stellung.** 6271
„Berufshilfe“, Bydgoszcz, Gdańska 66.

Jg. Gärtnergehilfe, d. ab 1.9.d. Js. seine Lehre beendigt, **sucht Stellung** in größerer Guts- oder Handelsgärtnerei. In Topf- u. Freilandkultur, Gemüsebau, Frühbeet u. Binderei ausgebtld. Offerten unter **B 6163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

203. Rindvieh- und 86. Schweine-Auktion
in **Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I**
am Mittwoch, dem 16. September 1936, vorm. 10 Uhr.
Auftrieb: 6180
100 hochtragende Kühe und Färsen sowie
75 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse.
Zeiteinteilung:
Dienstag, den 15. September 1936
13 Uhr: Prämiierung der Zuchtschweine
Mittwoch, den 16. September 1936
10 Uhr: Auktion der Rinder und Schweine.
Der Verkauf findet nur innerhalb Polens u. Danzigs statt. **Einfuhrerlaubnis** der polnischen Behörden liegt vor. 50%ige **Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. Kataloge durch die **Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21.

Gärtner
25 J. alt, evgl., led., 2 J. b. Milit. ged., gt. Zgn., in ungekünd. Stellung, **sucht** auf größer. Guts- oder Handelsgärtnerei **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **B 2762** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stelle als Portier oder Hausdiener
gesucht. Off. unt. **U 6272** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin
sucht Stellg. in Bäckerei-Konditorei. Uebernehme auch **Filiale.** Angeb. unter **H 2729** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 15. 9. od. 1. 10.
Stellung als Wirtin
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter **S 6160** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
35 J. alt, sucht nur auf groß. Gut evtl. Schloßhaushalt z. 1. Okt. oder spät. Stell. Off. u. **E 2716** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige **Wirtschafterin** mit langjähriger Praxis **sucht von sofort Stellung.** 6201
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Junge Landwirtstochter sucht Stellung
als Stütze oder 2. Stubenmädchen.
Schon in Stellung gewesen. Off. unt. **A 6162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evangelisches
Fräulein
das gut kochen u. einen kleinen Haushalt selbständig führen, auch gut nähen kann, **sucht** sof. bei kleinem Taschengeld **Stellung.** Ang. u. **A 2768** an die Gst. d. Z.

Ehrl. Mädchen
24 J. a., mit Kochkenntniss. und gut. Zeugniss., **sucht** von sof. in besser. Hause in Bydgoszcz **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **S 2748** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Älteres alleinst. Mädel bittet um **Arbeit jeder Art.** Waschen bevorzugt. Gute Empfehlg. Offerten unter **J 2786** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Sofort zu verkaufen wegen Ausreise ein
Privatgrundstück
2 Morg. Garten, eine **Villa,** 8 Zimmer, zugehörige Gebäude, reiche Umgegend. groß. Kirchdorf, passend für Handwerker, Preis 7500 zł. Rückporto erbet. 2760
Sempołowicz, Gniewkowo, Rynek 6.

Verkaufe sof. 109 Mrg.
Privat-Wirtschaft
m. Ernte u. leb. u. tot. Inventar. 2776 **Elsner, Smolniki** pow. Szubin

---

Schmiede
mit Werkzeug, in voll. Betrieb, an d. Chaussee gel., bill. z. verk. Off. u. **E 2773** a. d. Gst. d. Ztg.

Bauplatz 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. l.

Rentables Etagen-Wohnhaus in Berlin zu kaufen gesucht. Angebote unter **B. 7956** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. 6129

Hartholz-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5954

Grundstück (privat)
65 Mg. Weizenbod., gute Gebd., a. d. Stadt geleg., elektr. Licht, volle Ernte sow. Inv. kompl. vorh., Pr. 18000, Anz. 9000 Zł.
J. Zaremba, Skórcz
(Pomorze). 2810

2-jähr. **Hengstfohlen**
ges. **Schulz,** Maj. Witrogoszcz, pow. Wyrzysk.
2789

Piano, kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Preisang. erb. **Drawert, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Rollwagen, fast neu, billig zu verkaufen. 6183
Schubert,
Schmiede, **Kujawska.**

Gebr. Radmaschine u. Buchsenbohrmaschine
zu kauf. ges. Off. mit Preisang. unt. **B 2769** an die Geschst. d. Ztg.

Suche eine gebrauchte 30—40 PS. 6321
Sauggas-Anlage
zu kaufen.
A. Görke, Bukowiec,
p. Jabłonowo, Pom.

---

1 komplette, elektr.
Lichtanlage
in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig **zu verkaufen.** 6344
Ing. Bloy, Danzig, Horst-Hoffmann-Wall 2. Tel. 22664.

Diverse 6342
Ventilatoren
und **Kaloriferen** für **Hallenbeheizung,** hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.**

Fruchtpresse
zu verkaufen. 2059
Fordońska 25.

Dachsteine
alte, kauft 2808
Schöpper, Zduny 9.

Räumungsverkauf.
Verkaufe günst. gegen Barzahlg. **200 T. Ziegelsteine** I. Kl., davon 100 T. Leichtziegel (7½ Pfd.). **W. Wernicke, Cegielnia Solec Kujawski.** Bahn- u. Wasserverladung. 2765

Gesundes Stroh
(1 Staken, ca. 300 Ztr.) ist wegen Aufgabe der Pacht sof. zu verkauf.
Richard Kuttnik,
Osielsko, p. Bydgoszcz.
2767

Blaublühende 6349
Feld- u. Waldlupine
18 Ztr., i. groß. sow. kl. Post. hat günst. abzug., auf Wunsch bemusterte Offerten, **C. Rettkowski, Działdowo** (Pom.).

Kräftige
Erdbeerpflanzen
in den Sorten „Madame Motout“ „Laxtons Noble“ „Oberschlesien“ per 100 Stck. 4.00, per 1000 Stck. 30,00 zł empfiehlt
Gärtnerei F. Bartel, Toruń-Mokre, 6277
Dworcowa 19/27

Pensionen

Pension
für **14 jährigen Gymnasiasten** (Polen), am liebsten bei energischem Professor, gesucht. Off. u. **P 2809** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
ungeniert, mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres 6323
Mazowiecka 17, Whg. 3.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
Gdańska 17, Wg. 9. 2811

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten. 2796
Jagiellońska 26, W. 5.

Möbl. Zimmer
Gdańska 25, II. 2800

Möbl. Zimmer
an bess., junge Dame v. sofort od. spät. zu vermieten. Sprechst. v. 3-4. **Sniadeckich 9,** Whng. 1.
2806

Wohnungen

4–5-Zim.-Wohng.
gesucht, möglichst mit Zentralheizung. Off. u. **R 2795** a. d. Gst. d. Ztg.

Zum 1. Oktober suche ich eine sonnige
3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Balk. Off. unt. **„Pensionär“ Z 6174** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 Läden m. Wohng. zu vermiet.
Cholomiewskiego 25. 2793

5-Zimmer-Wohnung mit Loggia und viel Nebengelaß, Gdańska, gegenüber Pl. Wolności, zu vermiet. Auskunft: Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 6305

3-4-Zimmer-Wohng., 1. Etage, mit Badezimmer und Balkon von ruh., ält. zahlungsf. Ehepaar bei Mietsvorausz. ges. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Pachtungen

Handstrichziegelei
1,5 Million Jahresproduktion, Bahnanschluß, guter Absatz, geräumig. Wohnhaus, **verpachtet zu günstig. Bedingungen** (Anteil am Absatz) **Goertz, Bangschin** b. Praust (Frst. Danzig). 6290

Kino Kristal
5.10 7 9
Nur 3 Tage
bis Donnerstag einschl.

Heute, Dienstag, Premiere des entzückenden musikalischen Films der Saison 1936/37. Faszinierende Bilder vom Leben und Treiben in der eleganten Stadt mondäner Vergnügungen. Ein reizender Liebesroman voll Humor, schöner Musik und interessanter Tänze.

„Caliente, die Stadt der Liebe“

In den Hauptrollen:
Die rassige, temperamentvolle
Dolores Del Rio
Pat O'Brien u. a.

Beiprogramm:
Neueste Pat- u. Fox-Wochenberichte
Unwiderruflich letzten 3 Tage
Spezial-Reportage von der XI. Olympiade Berlin und Schlußfeier. 6343

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 202

Bromberg, Mittwoch, den 2. September 1936.

Pommerellen.

1. September.

Kirchliche Woche 1936

in Dirschau.

Die diesjährige Kirchliche Woche findet auf Einladung des Gemeindekirchenrates vom 31. Oktober bis 2. November in Dirschau statt. Sie steht unter dem Gesamtthema: „Was ist und was gibt die evangelische Gemeinde?" Dazu wird u. a. auch Pfarrer D. Gerhard May aus Cilli (Jugoslawien), dem das Buch von der „volksdeutschen Sendung der Kirche" zu verdanken ist, das Wort nehmen. Die Universität Heidelberg hat ihm, als dem charaktervollen Vertreter volksdeutscher Gemeindearbeit und als „wissenschaftlich wie organisatorisch bewährten Mitarbeiter der ökumenischen Bewegung" zu ihrer 150-Jahrfeier bekanntlich die Doktorwürde verliehen. Außerdem wird auch der Direktor des Zentralausschusses der Inneren Mission zu Predigt und Vortrag erwartet. Dirschau hat bereits 1925 die Kirchliche Woche in seinen Mauern aufgenommen.

Graudenz (Grudziądz)

Schweineimpfung mit — Tee.

In der Gegend von Rehden (Radzyn), Kr. Graudenz, erschien dieser Tage auf einem Fahrrade ein Mann, der angab, von der Rehdener Stadtverwaltung oder auch vom betreffenden Gemeindevorstand abgesandt und beauftragt zu sein, Schweineimpfungen gegen Rotlauf vorzunehmen. Da die verlangte Impfgebühr niedriger ist als die Kosten für den Impfstoff, den der Landwirt in jeder Apotheke zahlen müßte, lassen sich zahlreiche Bauern irreführen und die Prozedur an ihren Schweinen ausführen. Der Mann ist aber ein Schwindler, denn er benutzt zur Impfung Tee, dessen Farbe derjenigen des Impfmittels ähnlich ist. Außerdem sind die von dem Betrüger benutzten Nadeln und Spritzen weder sauber noch desinfiziert. Infolge einer solchen „Impfung" ereigneten sich Ansteckungen und dadurch Verendungen von Schweinen mit den damit verbundenen materiellen Verlusten. Letztens fiel dem Gauner ein in Lindental (Golębiewo) ansässiger Besitzer zum Opfer, dem vier Schweine im Werte von 500 Złoty fielen.

Zum Impfen von Schweinen gegen Rotlauf sind selbstverständlich lediglich die Kreistierärzte berechtigt. Des frechen Gauners sollte sich daher die Polizei annehmen und damit leichtgläubige Landwirte vor Schaden bewahren. Vor dem Schwindler sei hiermit noch ausdrücklich gewarnt. *

× **Der Graudenzer Postverkehr** gestaltete sich im Juli d. J. wie folgt: Es wurden aufgegeben: gewöhnliche Briefe 789 880, eingeschriebene Briefe 13 406, Wertbriefe 221, gewöhnliche Pakete 4220, Pakete mit Wertangabe 332, Nachnahmesendungen 590, Postaufträge 264, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 9790 über 1 029 575 Złoty, Ein- und Auszahlungen bei der PKO 14 377 über 2 157 015 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 221 816, Telegramme 1557; in Graudenz trafen ein: gewöhnliche Briefe 649 301, eingeschriebene Briefe 13 681, Wertbriefe 165, gewöhnliche Pakete 5987, Pakete mit Wertangabe 127, Nachnahmesendungen 1800, Postaufträge 1073, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 15 731 über 776 711 Złoty, Ein- und Auszahlungen bei der PKO 3362 über 295 080 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 1059, Telegramme 1549. An Telephongesprächen gab es im Ortsverkehr 106 816, im Verkehr von Graudenz nach auswärts und umgekehrt 24 168. *

× **Feuerwehrwoche.** Als Beginn der, wie sonst allerorts, so auch in Graudenz jetzt abzuhaltenden Feuerwehrwoche veranstaltete die Freiwillige Wehr Sonnabend abend einen Zapfenstreich. Unter Voranfahrt einer Musikkapelle zog ein mit Fackeln beleuchteter, aus den motorisierten Gerätschaften der Graudenzer Wehr, sowie einigen Geräte tragenden Fuhrwerken bestehender Zug durch die Hauptstraßen der Stadt. Sonntag früh 6 Uhr veranstaltete die Wehr Wecken, nahm um 8 Uhr an einer Messe in der Pfarrkirche teil, woran sich an der Pilsudskistraße eine von Major Ney und Stadtpräsident Włodek abgenommene Defilade der Feuerwehr schloß. Von 2 Uhr nachmittag ab war dem hübsch geschmückten Feuerwehrhof ein Volksfest, bei dem allerhand lustige Unterhaltung geboten wurde, und wobei sich besonders zwei kostümierte Spaßmacher hervortaten. Steigeübungen der Wehr bildeten den fachlichen Teil. Auf einer eigens eingerichteten Diele sowie im Saal der Wehr war Gelegenheit zum Tanz geboten, von der reichlichst Gebrauch gemacht wurde. *

× **Außerordentliche Innungsversammlungen** fanden am Sonnabend und Sonntag in erheblicher Anzahl statt. Es tagten die Schmiede- und Stellmacher-, die Schlosser- und Klempner-, die Maler-, die Tischler-, die Töpfer-, die Uhrmacher- und Goldarbeiter-Innung. Die eigentliche Veranlassung zur Abhaltung dieser Versammlungen war die gesetzlich vorgeschriebene Notwendigkeit, das infolge der neuen Innungsverfassung zu beschließende dementsprechende neue Statut zu genehmigen. Das geschah denn auch in allen diesen Innungszusammenkünften, zum Teil nach ausgedehnter Diskussion, und zum Teil gegen eine dagegen stimmende Minderheit. Die neue Satzung bringe, so wurde betont, das Handwerk keineswegs vorwärts, sondern rufe eher einen Rückschritt hervor. Sie wäre vielleicht gut für Teilgebiete, die nicht jene organisatorische Freiheit besitzen, wie sie den Innungen in den Westgebieten bisher zuteil gewesen wäre. — In der Uhrmacher- und Goldarbeiter-Innung klagte man über die unredliche Konkurrenz, die reisende jüdische Händler, die weder Verkaufsberechtigung hätten noch Steuern zahlen, den Graudenzer und sonstigen pommerellischen Geschäften bereiteten. *

× **Fußballsport.** Auf dem Garnisonsportplatz fand am Sonntag nachmittag ein Fußballgesellschaftsspiel zwischen dem Postsportverein (PPW) und dem Reservistenverband (Związek Rezerwistów) aus Mischke (Mniszek) statt. Das Spiel, das im allgemeinen recht interessant war, aber gegen Ende sich recht scharf und ziemlich brutal gestaltete, so daß der Teilnehmer Jarzyński (PPW) vom Platze getragen werden mußte, schloß mit dem überlegenen Siege von PPW von 5:1. — Ein Vorspiel der Junioren von PPW gegen SCG endete mit dem hohen Siege der Erstgenannten von 8:0. *

× **Die Angelegenheit der Beseitigung des Exmittiertenlagers** in der Gehlbuderstraße (Konarskiego), das somit leider immer noch besteht, bereitet der Stadt nicht geringe Sorge. Da zurzeit die Stadtverwaltung über keine den bedauernswerten Wohnungslosen zu überweisenden Räumlichkeiten verfügt, hat sie einen anderen Weg beschritten, um helfend einzugreifen. Es werden nämlich den Wohnungs- und Obdachlosen von seiten der Stadt Bescheinigungen erteilt, in denen sich die Stadtgemeinde verpflichtet, einen Mietsbetrag von je 15 Złoty monatlich für die von den Wohnungslosen etwa gefundene Unterkunft zu entrichten. Man kann nur lebhaft wünschen, daß es den Exmittierten, die jetzt ein solch bejammernswertes Dasein unter freiem Himmel führen müssen, gelingen möge, irgendwo eine einigermaßen menschlichen Bedürfnissen angemessene Behausung zu erlangen. *

× **Vermißt — denn er weilt bei seiner Mutter.** Wie die Ehefrau des seit dem 2. August d. J. verschwunden gewesenen Tadeusz Tadrzak, Władysława T., der Polizei meldete, hat sich das Vermißtsein ihres Mannes dahin aufgeklärt, daß er sich bei seiner Mutter in Ciechanów befindet. *

× **Allerlei Diebstähle.** Der Polizeibehörde zeigte Kunigunda Cieszyńska, Liebenwalderstr. (Miłolesna) 6 an, daß ein Langfinger eine Kanne mit 10 Litern Milch, die sich in dem verschlossenen Brunnen befand, gestohlen hat. Weiter wurden noch gestohlen aus dem Postamt ein Herrenrad, Eigentum von Jeglişzka, Kulmerstr. (Chełmińska) 72, ferner Maksymiljan Gołębiewski, Kulmerstr. (Chełmińska), ein Syphon im Werte von ca. 25 Złoty, sowie Michał Zielinski, Blumenstraße (Kwiatowa) 19, aus seinem Garten Obst im Werte von 20 Złoty. *

Deutsche Volksgenossen in Posen und Pommerellen.

Jubel und Freude herrschte in den letzten Tagen auf unserem Posener Hauptbahnhof. Glückliche Kinder, die aus allen deutschen Siedlungsgebieten in Polen durch die „Deutsche Kinderhilfe 1936" zur Erholung in Posen und Pommerellen untergebracht waren, rüsteten zur Heimfahrt ins Elternhaus. Inzwischen sind sie körperlich und seelisch gekräftigt, dankbar für die schönen Ferienwochen und reich mit Sachen und Lebensmitteln ausgestattet, ohne Unfall wieder zu Haus angekommen.

Damit hat das bisher größte Erholungswerk unserer deutschen Volksgruppe seinen organisatorischen Abschluß gefunden. Wenn die „Deutsche Kinderhilfe 1936" beinahe in dem ursprünglich geplanten Ausmaß durchgeführt werden konnte, dann ist das in erster Linie Euer Opfer gewesen, das die Durchführung dieses Kindererholungswerkes ermöglichte. Das Bewußtsein um die Not war Euch Verpflichtung zu größtem Opfer.

Ihr habt den Kindern 5—8 Wochen frohe Ferien in Licht, Luft und Sonne gegeben, Ihr habt ihnen bewiesen, daß ihr und ihrer Eltern Schicksal unser gemeinsames ist, das mitzutragen wir alle verpflichtet sind.

Wir danken allen Volksgenossen, die zur Durchführung dieses Werkes durch ihren Beitrag zugunsten der Deutschen Kinderhilfe und durch die Bereitstellung einer Pflegestelle für erholungsbedürftige Kinder beigetragen haben. Wir danken in erster Linie unseren Vertrauensleuten, die in selbstloser Arbeit die Pflegestellen geworben und die Beiträge von unseren Mitgliedern eingezogen haben.

Das Erholungswerk dieses Jahres für Kinder in Not geratener deutscher Volksgenossen soll uns Ansporn sein zu gleicher Leistung im nächsten Jahre!

Deutscher Wohlfahrtsdienst e. V.
Abtlg. Deutsche Kinderhilfe.
(—) Schwertfeger,
Vorsitzender.

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen

VIII.

Den Abschluß des reichhaltigen statistischen Materials der Stadtverwaltung Thorn für das Jahr 1935 bildet der Bericht der Steuer- und Exekutions-Abteilung. Er besagt folgendes:

An Einschätzungen wurden ausgeführt: 107 für die Steuer von protestierten Wechseln in Höhe von 6 793,65 Złoty; 72 für die Abgabe von Grundstücksverkäufen in Höhe von 39 794,93 Złoty; 667 für Hundesteuer in Höhe von 20 360 Złoty; 1199 für Militärsteuer in Höhe von 20 870 Złoty; 2943 für Vergnügungssteuer in Höhe von 43 365,37 Złoty; 224 für Hotelsteuer in Höhe von 5644,19 Złoty; 2142 für Straßenreinigung in Höhe von 161 954,13 Złoty; 65 für Friedhofsgebühren in Höhe von 340 Złoty und 13 für Gebühren zugunsten der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Höhe von 830,44 Złoty.

Das Tagebuch des Schätzungsreferats weist für den gleichen Zeitraum 5498 Eingänge aus. Zur Erledigung gelangten Einsprüche, Klagen an das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht, Gesuche betr. Verlängerung und Niederschlagung berechneter Steuern bezw. Zuschläge sowie Gesuche um Auflassungserteilung bei Grundstücks-Übereignungen.

In der Angelegenheit betr. Zahlung in Raten, Niederschlagung und Ermäßigung von Steuern und Kommunalabgaben wurde in 153 Fällen die Entscheidung der Stadtverwaltung beantragt. Abschreibungen von Steuern und Gebühren im Sinne der Magistratsbeschlüsse auf Grund der Protokolle fruchtloser Pfändungen und amtlicher Feststellungen wurden wie folgt vorgenommen: Kommunalzuschlag von der Einkommensteuer — 480 Sachen im Betrage von 53 563,85 Złoty; Militärsteuer — 181 Sachen im Betrage von 3242,50 Złoty; Hundesteuer — 38 Sachen im Betrage von 1230 Złoty.

Das Tagebuch des Exekutions-Referats weist 2313 Zwangseintreibungen und zwar von Geldstrafen und Gebühren für Wasser, Desinfektion, Straßenreinigung und Gemüllabfuhr auf.

Die Bareinnahmen weisen 38 713 Positionen mit 3 158 063,31 Złoty einschließlich der für fremde Behörden auf.

Der städtischen Steuerkasse bezw. der Stadthauptkasse flossen an kommunalen Steuern sowie Steuerzuschlägen zu insgesamt 378 674,79 Złoty.

Zur Prüfung der Stadtkasse fanden 298 gewöhnliche und 2 außergewöhnliche Revisionen statt. Die Revisionskommission war in 23 Fällen tätig.

v **Von der Weichsel.** Montag früh um 7 Uhr zeigte die hiesige Pegelstation einen Wasserstand von 0,63 Metern über Normal an. Die Wassertemperatur ist wieder etwas gestiegen und betrug 13,9 Grad Celsius. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn", „Bałtyk", „Stanisław" und „Francja" bzw. „Warneńczyk" und „Eleonora", sowie Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit drei Kähnen mit Getreide und Schleppdampfer „Bawarja" mit fünf Kähnen mit Getreide, auf der Strecke Danzig—Warschau bzw. Dirschau—Warschau die Passagierdampfer „Sowiński" und „Mars" und die Schleppdampfer „Warszawa" und „Chopin" mit insgesamt 7 Kähnen mit Sammelgütern, bzw. die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Goniec", „Jagiełło" und „Belgja". Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Wanda I" mit drei Kähnen mit Getreide und „Warszawa" mit vier Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Goplana" mit drei Kähnen mit Stückgütern und „Katowice" mit je einem mit Mehl und Sammelgütern beladenen Kahn aus Brahemünde, schließlich „Wanda I" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Włocławek. Nach Warschau startete Schlepper „Goplana" mit drei Kähnen mit Stückgütern, nach Danzig „Katowice" mit drei Kähnen mit Getreide und Mehl, und nach Włocławek „Wanda I" ohne Schlepplast. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 23. bis 29. August d. J. gelangten im hiesigen Standesamt 25 eheliche Geburten (10 Knaben und 15 Mädchen), 2 uneheliche Geburten von Knaben und die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 23 (13 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Kreuzung des Roten Weges (Czerwona Droga) und der Mellienstraße (ul. Mickiewicza). Hier wurde der Motorradfahrer Juljan Buchalski von hier von einer Autodroschke Nr. 34 angefahren. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt und der Schaden beträgt ca. 700 Złoty. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

v **Auf die Spuren gotischer Pfeiler** ist man dieser Tage bei den Bauarbeiten an dem Kohnertschen Eckhaus in der Windstraße (ul. Różana) gestoßen. Die gleiche Entdeckung hat man jetzt auch an dem katholischen Pfarrhaus in der Gerberstraße (ul. W. Garbary) gemacht. * *

v **Straßenraub.** Als Wanda Olesiewiczowa und ihre Schwester Jadwiga Budrewiczowa aus Inowrocław am Sonntag nachmittag den Bankplatz (Plac Bankowy) passierten, trat ganz plötzlich ein gut gekleideter Mann auf sie zu und entriß der Ersteren mit einem heftigen Ruck die Handtasche, um gleich darauf in Richtung des Wojewodschaftsgebäudes zu entfliehen. Von einigen Spaziergängern verfolgt, bog der Täter hinter dem Gebäude der Landeshauptmannschaft nach rechts ab und rannte hier einen ihm entgegenkommenden Schutzmann über den Haufen. Der Dieb aber strauchelte ebenfalls und konnte in diesem Augenblick festgehalten werden. Zur Wache gebracht, entpuppte sich der freche Handtaschenräuber als der 21jährige Edward Buchwald aus Schrimm. * *

t **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet neben elf kleineren Diebstählen und einer Unterschlagung vierzehn Verstöße gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften sowie Protokollaufnahmen wegen Schlägerei in drei Fällen und wegen Beleidigung in zwei Fällen. — Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls, die dem Burggericht zugeführt wurde, eine weibliche Person wegen Nichtgestellung zur Gesundheitskontrolle, sowie eine aus dem Spital „Zum guten Hirten" entflohene Patientin, die dorthin zurückgebracht wurde. — Als gefunden abgeliefert wurde im Fundbureau der Stadtverwaltung ein Herrenhut. * *

*

= **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 31. August. Aus unbekannter Ursache entstand in dem Einwohnerhaus des Besitzers Beben in Rentschkau (Rzęczkowo) Feuer und äscherte dasselbe ein. Von dem Inventar des Besitzers konnte der größte Teil gerettet werden. Das Gebäude war bei dem Unwetter im Juli bis zum Schornstein zusammengebrochen, wurde aber von dem Arbeiter Wojciech weiter bewohnt, nun ist von dem Feuer der Rest des Hauses vernichtet worden

Konitz (Chojnice)

tz **Die hiesige Freiwillige Feuerwehr** begann gestern mit einer Werbewoche, in welcher Haus- und Straßensammlungen veranstaltet werden, deren Erlös zur Vervollständigung des Geräteparks bestimmt ist. +

Br **Aus dem Seekreise,** 31. August. Sieben junge Leute aus Danzig nahmen in dem an der Chaussee Neustadt—Krokow gelegenen großen Waldsee ein Bad. Dabei ging der 16 Jahre alte Willy Fellhase vor den Augen seiner Kameraden unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Erst am Spätnachmittag gelang es die Leiche zu bergen.

Graudenz.

Thorn.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 31. August. Ein **Remontemarkt** findet hier am 24. November d. J., 10 Uhr vormittags, statt.

In Langendorf (Kolonja Bryńsk) brach ein Feuer in der Scheune des Kleinlandwirts Leo Menczyński aus. Die Scheune, angefüllt mit 14 Fuder Getreide, sowie eine Reinigungs- und Häckselmaschine und landwirtschaftliche Gerätschaften wurden ein Raub der Flammen. Ferner verbrannten mehrere Militärsättel, sechs Pferde erlitten Brandwunden. Bei der Rettungsaktion zogen sich auch vier Soldaten Brandverletzungen zu. M. erleidet einen Schaden von 1000 Zloty, der durch Versicherung nur teilweise gdeckt wird. Über die Entstehung des Brandes ist eine Untersuchung eingeleitet.

In Zieluń drangen nachts Diebe in den Pferdestall des dortigen katholischen Pfarrers ein und stahlen zwei Pferde, Sielen und einen Wagen und entkamen damit unerkannt. Der Schaden beträgt 1500 Zloty. Die Polizei führt Nachforschungen durch.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 0,90—1,00, Butter 1,20—1,40, Kartoffeln 1,80—2,00. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 10—16 Zloty das Stück.

Beim Verladen von Reis auf den norwegischen Dampfer „Kama" fiel dem Hafenarbeiter Marjan Lewandowski in Gdingen (Gdynia) ein Block gefüllter Reissäcke auf das linke Bein. In schwerverletztem Zustande wurde er im Bereitschaftswagen ins Ambulatorium geschafft, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Im Stadtwa lde hinter dem Schützenhause wurde die 27jährige Klara Klaß aus dem nahen Dąbrowka von dem 21 Jahre alten Brunon Steczkowski von hier angefallen und beraubt. Er warf sie zur Erde, würgte sie und nahm ihr mit Gewalt die mit Waren gefüllte Ledertasche und 8 Zloty Bargeld ab. Als ihn die Polizei verhaftet hatte, gestand er sein Verbrechen und gestand auch, daß er vor einigen Tagen der Jadwiga Tempska aus Melwin die Handtasche mit 18 Zloty Inhalt gewaltsam abgenommen hatte. Bei seinen Raubüberfällen leistete ihm seine „Verlobte", Josefa Neubauer, Hilfe. Ihm konnte noch das Raubgut sowie der größte Teil des Geldes abgenommen werden. Beide wurden dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

a**Schwetz** (Świecie), 30. August. Aus der Wohnung der Rosalie Olszewic in Hutta bei Osie haben Diebe in einer Nacht Herren- und Damengarderobe im Werte von 700 Zloty gestohlen.

Vor einigen Tagen fuhr der dreizehnjährige Kazimir Zusiakowski auf dem Fahrrad auf der Chaussee von Laskowitz nach Osie. Unterwegs kam ihm ein fremder Mann entgegen, versperrte ihn den Weg und wollte ihm vom Rad werfen. Der Junge schrie, so daß Leute, die auf dem Felde arbeiteten, zu Hilfe kamen und der Dieb entfloh. Am selben Tag versuchte, wahrscheinlich dieselbe Person, auf der Chaussee von Jezewo nach Osie ein Mädchen anzufallen und wollte sich das Fahrrad aneignen. Das Mädchen schrie in Angst und zufällig kam ein Fuhrwerk heran, wodurch der Dieb die Flucht ergriff.

* **Soldau** (Dzialdowo), 31. August. In der Nacht zum 29. August, früh 3 Uhr, brannte es auf dem Anwesen des Fleischermeisters Karl Böhlke, Dzialdowo, Poststraße. Ein Spazierwagen zwei Zuchtsäue, Sielen und Brennmaterial wurden ein Opfer der Flammen. Die Pferde konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Es liegt offensichtlich Brandstiftung vor.

v **Zempelburg** (Sępólno), 31. August. Zu einem Kreistreffen der Deutschen Vereinigung hatten sich am Sonntag im Wäldchen von Schwarz-Zempelburg eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Vg. A. Böttcher-Zempelburg und einem Liede der Jugendgefolgschaft ergriff Vg. Gero von Gersdorff das Wort zu einer längeren markigen Ansprache, in der der Redner die Bedeutung der Volkstumsarbeit unterstrich. Als das gemeinsame Lied „Und wenn wir marschieren" verklungen war, hielt Kamerad Armin Droß eine Ansprache an die Jugend, worauf mit dem „Feuerspruch" der offizielle Teil seinen Abschluß fand. Anschließend unterhielt sich die Jugend mit Volkstänzen. Das von der Jugend vortrefflich aufgeführte Laienspiel „Die Dorfschlägerei" welches dank des heiteren Inhalts bei den Zuhörern große Begeisterung fand, wurde mit viel Beifall aufgenommen. Den Kindern bereitete ein Puppenspiel große Freude. In den Abendstunden beschloß das gemeinsame Lied „Kein schöner Land" das Fest und die Teilnehmer eilten ihren Heimstätten zu.

Riesenbrand in Bromberg

Die staatlichen Mühlenwerke vernichtet.

Ein Schaden von etwa einer Million Zloty.

Bromberg, 1. September.

Gestern abend kurz nach 7 Uhr brach in den Staatlichen Mühlen, die sich auf einer Halbinsel rechts der Brahe, in der Nähe der katholischen Pfarrkirche befinden, ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit zu einem der größten Brände entwickelte, die Bromberg in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hatte. Das vierstöckige rote Ziegelgebäude, in dem sich die Maschinenräume mit den modernsten Anlagen und ein Mehl- und Getreidelager befanden, wurde ein vollständiger Raub der Flammen.

Weithin sichtbar war der Feuerschein am nächtlichen Himmel. Aus allen Teilen der Stadt lockte das grausige Schauspiel die Menschen heran, die in einer Zahl von mehreren Zehntausend am Brahebollwerk, von der Theaterbrücke und von den anliegenden Straßen das Wüten des Elementes beobachteten. Immer wieder brachen aus dem brennenden Gebäude, von Detonationen begleitet, Riesenflammen zum Himmel empor. Von dem Feuerschein hellten die umliegenden Gebäude und Straßen minutenlang auf. Ein unvergleichlicher Anblick, die schwarze Silhouette der Bäume auf der Insel in der Brahe und vor den brennenden Werken, dahinter die Glut, die mit explosiver Gewalt immer wieder einen Feuerregen gegen den Nachthimmel schleudert. Millionen von Funken wurden durch den starken Wind über die Brahe, den Theaterplatz, ja sogar bis zum Hauptpostamt und bis zur Kaiserbrücke getragen. Die Menschen, die dicht gedrängt und erschüttert von der Gewalt dieses Riesenfeuers standen, mußten darauf achten, durch den Feuerregen nicht selbst in Gefahr zu kommen. Trotzdem aber verharrte alles an seinem Platze.

Unterdessen arbeitete die Feuerwehr unterstützt von zahlreichen Militär-Abteilungen. An eine Bekämpfung des Brandes war nicht zu denken. Das einzige was getan werden konnte, war die benachbarten Speicher zu schützen. Das große Mühlengebäude mit Maschinenraum und Kornlager wurde restlos vernichtet. Der Schaden beträgt eine Million Zloty. Der Wert der vom Brande nicht betroffenen benachbarten Speicher, die zu den Mühlenwerken gehören (also nicht die auf dem linken Braheufer sich befindlichen Militärspeicher) beträgt 2½ Millionen Zloty, da sie mit neuen Ernte-Erträgnissen gefüllt waren.

Kurz nach Ausbruch des Feuers waren Starost Stefanicki, Vizestarost Robakowski, Stadtpräsident Barciszewski, der Polizeikommandant und viele andere Spitzen der hiesigen Behörden erschienen. Gegen 3 Uhr morgens rückte die Feuerwehr von der Brandstelle ab, eine Brandwache zurücklassend.

Am heutigen Morgen schon in den frühen Stunden waren viele hundert Personen wieder an der Brandstelle, um das Trümmerfeld zu besichtigen, das das Feuer zurückgelassen hat. Lediglich die ausgebrannten Mauern stehen noch, zusammengestürzt sind die Inneneinrichtungen und die Maschinen. Ein einziges Bild der Verwüstung bietet sich dem Auge dar.

Über das Feuer konnten wir am Brandplatz und bei den verschiedenen zuständigen Stellen folgende Einzelheiten in Erfahrung bringen:

Wie der Brand bemerkt wurde.

Gegen 6 Uhr hatte der Mühlenmeister Walter einen Inspektionsgang durch die Werke durchgeführt. Gegen 7,15 Uhr etwa bemerkte der Müller Wieczorek, daß sich Rauchwolken bildeten. Er hielt unverzüglich die Maschinen an und benachrichtigte die Feuerwehr. Es erschien zunächst nur ein Zug am Brandplatz. Man stellte fest, daß ein Feuer im zweiten Stockwerk des der Brahe zuliegenden Maschinenhauses entstanden war. Rauchwolken, die immer dichter zum Vorschein kamen, hatten sich durch die Fenster des dritten Stockwerkes den Weg ins Freie gebahnt.

Während man noch mit den vorbereitenden Arbeiten zum Legen der Schlauchleitungen beschäftigt war, brachen plötzlich die hellen Flammen durch. Auf das Signal Großfeuer hin erschienen die weiteren Löschzüge, so daß schließlich alle fünf am Brandplatze waren. Die gesamten Feuerwehrmannschaften, auch die, die keinen Dienst hatten, wurden herangeholt. Dies war um so leichter möglich, als die meisten Feuerwehrleute in den Magistratshäusern an der Schifferstraße (Babia wieś) wohnen. So konnte die Wehr mit 120 Mann an die Rettungsaktion herangehen. Sie wurden dabei von mehreren Kompanien Infanterie und Kavallerie- und Fliegerabteilungen unterstützt.

Die Feuerwehr des hiesigen Militärflugplatzes war ebenfalls erschienen. Die Motorspritze des Flugplatzes wurde in der Nähe der Militärspeicher aufgestellt. Mit Hilfe von Kähnen, die Privatpersonen zur Verfügung stellten, wurden die Schlauchleitungen durch die Brahe auf das andere Ufer gelegt. Von hier aus konnte das dicht am Braheufer befindliche sogenannte Grützenhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, unter Wasser gesetzt und gehalten werden.

Das Maschinenhaus bildete im Innern ein einziges Flammenmeer.

Obgleich es von dem Lager I, das sich im selben Gebäude befindet, durch eine feuerfeste Eisenwand getrennt ist, und man zunächst hoffen konnte, dieses Lager I zu halten, griff das wütende Element jedoch auch dort hinüber. Es fand in den Mehl- und Kornvorräten reiche Nahrung. Immer wieder erschwerten Funkengarben die Arbeit der Wehrleute und des Militärs, das zum Teil mit Gasmasken arbeiten mußte. Die Soldaten waren mit bewunderungswürdiger Energie bemüht, aus dem Lager I Getreide in Sicherheit zu bringen. Gegen 200 Säcke Korn konnten auch in das Lager II geschafft werden. Dann aber war

jede Rettungsarbeit unmöglich,

da das Feuer sich weiter und weiter ausbreitete und das ganze aus einem Haupt- und einem Seitenflügel bestehende Gebäude erfaßte.

Riesige Mengen von Wasser wurden durch 300 Meter Schlauchleitungen in das Flammenmeer gepumpt, ohne daß man eine Wirkung hätte bemerken können. Mit 24 Wasserstrahlen ging die Wehr unter Unterstützung des Militärs gegen die Flammen vor, ohne daß ein Ende des Wütens festzustellen gewesen wäre. Immer wieder hörte man im Innern des brennenden Gebäudes Detonationen, immer wieder flogen brennende Holzstücke durch die Luft. Besonders befürchtet wurde, daß das Mühlenwehr ebenfalls dem Feuer zum Opfer fallen könnte. Das hätte einen Abfluß des Wassers aus dem Mühlenkanal zur Folge gehabt und so die Wasserzufuhr lediglich auf die Braheseite beschränkt.

Ein Unfall.

Leider hat das Feuer auch einen Unfall im Gefolge gehabt. Bei der schweren Arbeit verunglückte der 37jährige Feuerwehrmann Franciszek Smarzewski, Schifferstraße (Babia wieś), dem ein brennender Balken auf die Füße fiel. Mit Brand- und Quetschwunden wurde der Bedauernswerte mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Ueber die Ursache des Feuers

läßt sich etwas Genaueres heute noch nicht mitteilen. Möglich ist, daß hier Kurzschluß vorlag. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Version, daß möglicherweise ein Nagel oder ein anderes Metallteilchen in die Walzen der in Gang befindlichen Maschinen gekommen ist. Durch die Reibung dürften Funken entstanden sein, die den Mehlstaub zur Entzündung brachten. Genauere Einzelheiten sind, wie gesagt, bisher nicht festgestellt. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Der Schaden

ist, wie eingangs betont, außerordentlich groß. Er wird auf etwa eine Million Zloty geschätzt. Die Mühlenwerke waren mit zwei Millionen Zloty bei der Landesversicherungsanstalt in Posen versichert. Es handelt sich bei den Werken, die erst im vorigen Jahr durch Einbau verschiedener neuer Maschinen verbessert wurden, um eine der modernsten Anlagen in Polen. Es dürfte sich auch, was die Geschichte der Mühlen betrifft, um eine der ältesten Anlagen handeln. Das Gebäude, das dem Brande zum Opfer fiel, ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut worden. Die maschinellen Einrichtungen wurden jedoch von Jahr zu Jahr verbessert, sodaß mit der Entwicklung der Technik Schritt gehalten wurde.

Riesenbrand in einem Mecklenburgischen Dorf.

21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet.

Ein schweres Brandunglück suchte am Montag nachmittag bei Ludwigslust das Bauerndorf Warlow heim. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in einem strohbedeckten Wohnhaus ein Feuer aus, das sich sofort über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, ehe Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nacheinander fast sämtliche Gehöfte in Brand. Bis gegen 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte notgeschlachtet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Schweres Grubenunglück in Bochum.

Bisher 17 Tote und 12 Verletzte.

Auf der zur Bergbau-A.-G. Lothringen gehörenden Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum ereignete sich am Montag mittag eine schwere Schlagwetterexplosion. Bis 19 Uhr waren 17 Tote und 12 Verletzte festgestellt. Das Unglück, dessen Entstehungsursache noch nicht geklärt ist, betraf das Flöz „Dicke Bank" auf der 9. Sohle. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird. Vertreter der zuständigen Behörden weilen am Unglücksschacht. Die Rettungskolonnen sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

*

Zwei Tote an der Probstenwand.

Wie aus München gemeldet wird, stürzten am Sonntag mittag an der Probstenwand dicht unterhalb des Gipfels die beiden jungen Münchener Bergsteiger Johann Lick-Leder und Josef Niggl infolge Loslösens eines Griffes etwa 240 Meter tief ab. Sie blieben mit zerschmetterten Gliedern am Fuße der Wand in einer Geröllhalde tot liegen.

*

Danziger Schlepper rettet polnischen Schoner „Marie Klice".

Der polnische Schoner „Marie Klice" aus Gdingen, der sich auf der Fahrt von Libau nach Gdingen befand, mußte wegen der hohen See auf der Höhe von Pasewark vor Anker gehen. Es war bei dem Sturm nicht möglich, daß der Schoner seine Fahrt fortsetzen konnte. Es wurde der Danziger Schlepper „Weichsel" nach Pasewark beordert, der den Schoner nach Danzig schleppen sollte. Dem Schlepper gelang es trotz des Sturmes, den Schoner nach Danzig zu schleppen, wo er an der Danziger Werft festmachte. Der Schoner soll auf der Danziger Werft einen Motor eingebaut erhalten. An Bord der „Marie Klice" befanden sich außer der Schiffsbesatzung noch 23 junge Angehörige der Marineabteilung des polnischen Schützenverbandes. Der Danziger Schlepper hat die jungen Leute aus großer Gefahr gerettet.

*

379 Todesopfer einer Sturmflut in Südkorea.

Das südliche Korea ist erneut von einer furchtbaren Sturmflut verwüstet worden, die nach den bisher vorliegenden Meldungen 379 Tote und 45 Verletzte gefordert hat. 88 Personen werden noch vermißt. Es handelt sich um die schwerste Sturmflut, die Südkorea seit 30 Jahren heimgesucht hat.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Max G. in Toruń. Ihr Bekannter ist nicht richtig informiert; Sie müssen diese Buchhalterin sowohl zur Krankenkasse wie auch zur Angestelltenversicherung anmelden.

„Gasse." 1. Wenn das Einkommen nicht 1500 Zloty im Jahre erreicht, so kommt eine Einkommensteuer nicht in Frage. Der Krisensteuerzuschlag zur Einkommensteuer ist durch das Dekret vom 22. 11. 35 aufgehoben. Ein Krisenzuschlag konnte im Jahre 1934 nur erhoben werden, wenn Einkommensteuer gezahlt wurde. 2. Für die Lokalsteuer kommen der Laden und die zwei Räume im ersten Stock in Frage. Nur die Werkstätte unterliegt nicht der Lokalsteuer.

J. O. K. Eine besondere Altersrente für die deutsche Versicherungszeit kommt nicht in Frage. Wenn die Altersrente nach Vollendung des 65. Lebensjahres fällig wird, so wird die Versicherung aus deutscher Zeit mit verrechnet, und zwar in der Weise, daß der deutsche Versicherungsträger seine Verpflichtungen aus früherer Zeit an den polnischen Versicherungsträger zahlt, der danach die Gesamtrente berechnet und auszahlt. Maßgebend ist dabei das polnische Recht.

„Erben 1935." 1. Wenn die Eintragung für die zwei Stiefkinder in der Zeit zwischen dem 28. 4. 24 und dem 1. Juli 1932 erfolgt ist, dann kann nach Art. 53 des Entschuldungsgesetzes auf Ihren Antrag eine Herabsetzung der Schuld durch das Schiedsamt erfolgen. 2. Gegenwärtig sind Eigentümer des Grundstücks Sie, Ihre Stiefkinder und Ihre eigenen Kinder. Sie sind Eigentümerin Ihrer Hälfte des Grundstücks und eines Viertels des Nachlasses Ihres Mannes. Drei Viertel des Nachlasses Ihres Mannes gehören den Kindern, und zwar sowohl den Stiefkindern wie auch Ihren eigenen. Alle diese Kinder erben nach ihrem verstorbenen Vater zu gleichen Teilen. Über das Grundstück können nur alle Erben gemeinsam verfügen, aber jeder Erbe kann zu jeder Zeit Aufhebung der Gemeinschaft verlangen. Jeder Erbe kann aber auch über seinen Anteil verfügen. Also z. B. können Sie die Ansprüche von dem einem oder dem anderen der Kinder erwerben. Wenn die Erben sich nicht unter einander einigen können, dann muß das Grundstück zwangsweise verkauft werden. An Ihrem Anteil am Grundstück sind im Falle Sie einmal, ohne ein Testament gemacht zu haben, sterben sollten, nur Ihre eigenen Kinder erbberechtigt.

Gisela Buth in P. 1. Uns erscheint es sehr fraglich, ob Sie verpflichtet sind, die 15 Prozent der Miete zurückzuzahlen, nachdem die Miete im August v. J. für ein ganzes Jahr im voraus bezahlt worden ist. Die Kosten der Renovierung, die der Mieter selbst veranlaßt hat, brauchen Sie ihm nicht zu ersetzen. 2. Mehr als 15 Prozent darf ein Mieter von der Miete nicht abziehen. Sie können den Mann, der sich zur Mietszahlung für die Mieterin verpflichtet hat, auf Zahlung verklagen. Sie können aber auch die Mieterin selbst für die Miete in Anspruch nehmen und eventuell deren Sachen pfänden.

E. N. Zoppot. Irgend welche Bedingungen finanzieller Art sind nicht zu erfüllen. Polnische Staatsangehörige haben im Danziger Gebiet dieselben Rechte wie die Danziger Staatsangehörigen. Natürlich müssen Sie resp. Ihr Partner die Kosten des Besitzwechsels bezahlen.

Radek unter siebenstündigem Verhör.

Der „Sunday-Expreß“ meldet, daß 1500 Mann der politischen Polizei der GPU, die den Kreml Tag und Nacht bewachten, in andere Teile Rußlands geschickt wurden. Man glaubt, daß der Grund für dieses Vorgehen der ist, daß man einen Kranz mit der Aufschrift „Zur Erinnerung an die alte Garde kommunistischer Führer Sinowjew und Kamenew“ gefunden hat, der an der Mauer des Kreml in der Nähe des Lenin-Museums lehnte.

Der führende Sowjetjournalist Karl Radek sei am Sonntag im Hauptquartier der GPU, nachdem ihm zuvor das Verlassen seines Hauses verboten war, weil sein Name in dem Sinowjew-Prozeß erwähnt wurde, einem siebenstündigen Verhör durch den Staatsanwalt Wischinsky unterzogen worden.

G. P. U. treibt Menschen zum Wahnsinn.

In dem Bericht des Warschauer Korrespondenten des „Sunday-Expreß“ schildert dieser den Leiter der GPU, Grigori Jagoda, das gefürchtete Zimmer 101, das sogenannte „Nervenzentrum“ der GPU und das politische Gefängnis. Der Korrespondent schreibt, das Grigori Jagoda, dessen Wort für Sowjetrußland heute Tod oder Leben bedeutet, täglich 18 Stunden lang mit der Säuberungsaktion, der größten, die Sowjetrußland je erlebte, beschäftigt sei. Bis spät in die Nacht sitze er in dem „Zimmer 101“ in dem weitläufigen roten Steingebäude Lubjanka, dem Hauptquartier der GPU, als unumschränkter Herrscher.

In diesem Arbeitszimmer

laufen die wirksamsten und gefürchtetsten Fäden der Geheimen Polizei zusammen.

Durch das Abnehmen des Telephons, durch den Druck auf einen Knopf sei er sofort mit seinen Untergebenen in den 24 wichtigsten russischen Städten in Verbindung. Niemand könne diese Unterhaltung belauschen, da die Telephonlinien direkte Leitungen der GPU und von dieser bewacht seien. Jede andere Telephonunterhaltung innerhalb Sowjetrußlands könne abgehört werden. Im nächsten Zimmer befindet sich das „Schwarze Kabinett“ der GPU, die „Abhörzentrale“. An der anderen Seite seines Arbeitszimmers befindet sich „Abteilung K“ (Kontrolle), die Spionzentrale, die unter dem Befehl von Grigori Jagoda jede einzelne Person in Sowjetrußland überwachen kann. Die Zahl der Agenten dieser Abteilung sei in der letzten Woche vervierfacht worden. Das Lubjanka-Gebäude habe seine eigene Sende- und Empfangsstation mit einer geheimen Wellenlänge, die jede Woche geändert werde.

In dem großen Vierecksgebäude, in dem am letzten Dienstag Sinowjew, Kamenew und 14 andere an die Wand gestellt wurden, befindet sich ein dreistöckiges Gebäude, zur Zeit des Zaren ein Familienhotel, heute das gefürchtete GPU-Gefängnis, wo Tausende den Tod fanden und Tausende irrsinnig wurden. Hier erwarten General Putna, der verhaftete Militärattaché der Londoner Botschaft, der frühere Botschafter Sokolnikow, vier Generale der Roten Armee und hundert der Anti-Stalin-Intrigue Beschuldigte ihren Prozeß.

Das Gebäude besitzt drei Stockwerke über und vier unter der Erde. Diese vier unterirdischen beherbergen die vier „Klassen“ von Gefangenen. Es gibt Zellen mit verhältnismäßigen Komfort, aber auch die Hölle. Gefangene der Klasse I haben helle, luftige Zellen, ähnlich kleinen Hotelzimmern. In Klasse II befinden sich normale Gefängniszellen. Die Zellen der Klasse III sind mit Kork ausgeschlagen, besitzen keine Fenster und praktisch keine frische Luft. Tag und Nacht brennt elektrisches Licht, die Temperatur beträgt ständig 30 Grad Celsius. Die Zellen der Klassen IV treiben ihre Insassen innerhalb 24 Stunden zum Wahnsinn.

Sie haben keine Fenster, Tag und Nacht strahlendes elektrisches Licht und eine sorgsam bemessene Ration von Luft, gerade genug, um Menschen am Leben zu lassen.

Sie werden jedoch zur Hölle durch eine ständige tropische Hitze, die niemals unter 43 Grad Celsius sinkt. Einmal am Tage erhalten die Insassen Salzwasser. Niemand kann es hier länger als 24 Stunden, ohne den Verstand zu verlieren, aushalten. Das Lubjanka-Gefängnis und das GPU-Hauptquartier seien durch große unterirdische Tunnels mit dem Stalin-Kreml verbunden. Innerhalb des Lubjanka-Gebäudes sind 6000 ausgesuchte GPU-Soldaten stationiert, die fünfmal so viel Sold erhalten wie gewöhnliche Armeesoldaten und bessere Verpflegung als hohe Armeeoffiziere.

Neue Opfer des Stalin-Terrorismus.

Die fortgesetzten Verhaftungen prominenter Bolschewisten versetzen die Freunde des Sowjetregimes auf der englischen Linken in die größte Verlegenheit. Einen neuen Schlag für diese Elemente bedeutet die Absetzung des bisherigen Leiters der Londoner Sowjethandelsvertretung, Ozerski, und sein Ersatz durch den bisherigen Leiter des Moskauer Pelztrustes, Staschewski.

Ozerski reiste vor etwa 14 Tagen angeblich zu Geschäftsbesprechungen von London nach Moskau. Ob Ozerski zugleich festgenommen und unter Anklage gestellt worden ist, ist einstweilen nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Innerhalb der Sowjetkolonie in London herrscht jedenfalls nach dem unverdächtigen Zeugnis des Londoner Blattes „Daily Herald“ absolute Panik. Es sei, so fügt das Blatt hinzu, jetzt über jeden Zweifel erhaben, daß Vertreter der gefürchteten GPU in London seien, und niemand unter den Londoner Sowjetbeamten wisse, wer der nächste sein werde, der nach Moskau zurückbeordert werde. Nach dem „Daily Herald“ besteht ferner der Verdacht,

daß Mitglieder der Londoner Sowjetkolonie durch List oder Gewalt wider ihren Willen an Bord des im Londoner Hafen liegenden Sowjetdampfers „Smolny“ verschleppt worden seien.

Die ganze Angelegenheit habe ein solches Stadium erreicht, daß die englischen Auswanderungsbehörden wahrscheinlich vor der Ausreise der „Smolny“ eine genaue Prüfung der Passagierlisten vornehmen werden.

Auch der Sowjetbotschafter Maisky und seine Gattin befinden sich seit einigen Wochen in Moskau, angeblich auf Urlaub. Es ist nicht verwunderlich, daß auf Grund der Geschehnisse der letzten Wochen — Verhaftung des Militärattachés Putna, Abberufung Ozerskis, Durchsuchung der Botschaft und Vernehmung aller Botschaftsangestellten durch GPU-Beamte — in diplomatischen und politischen Kreisen Londons die Frage laut wird, ob nicht auch der Botschafter selber ein Opfer des neuen Stalin-Terrorismus werden wird.

Die Londoner Sowjetbotschaft hat zwar die Nachrichten über Ozerski und Maisky dementiert und sie als phantastisch und unbegründet bezeichnet, doch dadurch wird die ganze Angelegenheit angesichts der Begleitumstände ihres Verschwindens in ein noch größeres Dunkel gehüllt. In Londoner politischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß Ozerski wohl zunächst auf der Liste der wegen der Verschwörung gegen Stalin Verdächtigen gestanden habe, daß aber von dem verheerenden Eindruck, den die Nachricht von seiner Abberufung im Zusammenhang mit den übrigen Ereignissen in der Londoner Sowjetbotschaft in englischen Kreisen hervorgerufen hat, die Sowjetmachthaber es für klüger gehalten haben müssen, ihren Entschluß wenigstens einstweilen rückgängig zu machen.

Die Londoner Berichterstatter der Sonntags-Zeitungen wollen erfahren haben, daß am Sonntag abend im Londoner Hafen Gepäck und eine große Limousine, die Frau Ozerski gehörten, auf den russischen Dampfer „Smolny“ verladen wurden. Ein Mitglied der Besatzung habe zugegeben, daß für Ozerski eine Kabine reserviert war. Der Dampfer fuhr gegen 10 Uhr aus dem Londoner Hafen aus.

Wie Sinowjew und Genossen starben.

Der Moskauer Sonderberichterstatter des „Daily Expreß“ berichtet sensationelle Einzelheiten über die Hinrichtung Sinowjews und Kamenews und der anderen vierzehn Verurteilten des Sensationsprozesses.

Die Hinrichtung fand im Moskauer Lubjanka-Gefängnis statt, der einstigen Stätte der Tscheka. Beim Morgengrauen wurden alle sechzehn Verurteilten in den Gefängnishof der Lubjanka geführt. Ihre Augen waren verbunden, sie wurden mit dem Gesicht zur Wand gestellt. Dramatisch war der Tod Sinowjews. Er brach zusammen, noch bevor der Soldatenzug die Salve abgefeuert hatte. Zwei Soldaten des Peletons mußten Sinowjew, der bewußtlos war, an einem Haken an der Wand aufhängen, bevor das Kommando zum Feuern ertönte. Kamenew ging tapfer in den Tod. Mit bleichem Gesicht trat er an die Wand. Kein Zeichen von Aufregung bemerkte man an ihm.

Sinowjew und Kamenew wurden zuerst füsiliert. Von den übrigen vierzehn ging der überwiegende Teil tapfer in den Tod, darunter insbesondere Mirakowski und Smirnow. Beide stießen Flüche gegen Stalin und die GPU aus. Beide schrien immer wieder: „Die GPU hat uns betrogen. Sie haben gesagt, sie würden uns begnadigen, wenn wir alles gestehen.“

Der Weg zum Herzen Mitteleuropas

Russisch-rumänisch-tschechischer Kriegsfahrplan.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Budapest:

In den führenden katholischen Organen Ungarns „Nemzeti Ujsag“ und „Uj Nemzedék“ befaßt sich der Generalstabsoberst a. D. Nyiry eingehend mit der strategischen Bedeutung der Eisenbahnlinie Mohilev—Czernovitz, deren viergleisiger Ausbau jetzt gemeinsam von der Moskauer, Bukarester und Prager Regierung betrieben werde. Der ungarische Generalstabsoberst stellt fest, daß die Eisenbahnlinie unter Umgehung Polens die kürzeste Verbindung zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei und den Weg zum Herzen Mitteleuropas bedeute.

Die viergleisige Eisenbahnlinie Mohilev—Czernovitz sei die größte Gefahr für den Frieden Europas.

Der sowjetrussische und der rumänische Generalstab hätten sich dahin geeinigt, die Strecke Mohilev—Czernovitz viergleisig zu gestalten, weil dadurch im Kriegsfalle die sowjetrussischen Truppentransporte beschleunigt durch rumänisches Gebiet geführt werden könnten. Die Tschechen hätten diesen Plan mit größter Bereitwilligkeit unterstützt.

Die Tschechoslowakei ihrerseits werde, wie der Oberst weiter ausführt, im Einverständnis mit Rumänien in nächster Zukunft die Eisenbahnlinie zwischen Kiralyhaza und Csap (Cop), die mit der Trianon-Grenze Ungarn—Tschechoslowakei parallel verläuft, in eine zweigleisige Strecke umbauen und außerdem zwischen den früher ungarischen Städten Ungvar (Uzhorod), Munkacs (Mukacevo) und Kiralyhaza den Bau einer neuen Eisenbahnlinie beginnen. Der Zweck des Ausbaues dieser Eisenbahnlinien sei u. a. der,

ein Hereinströmen sowjetrussischer Truppen nach Mitteleuropa zu erleichtern.

In diesen tschechischen Plan passe die Meldung, die vom Bau der viergleisigen Eisenbahnlinie wischen Mohilev und Czernovitz auf rumänischem Gebiet spreche, hinein.

Generaloberst Nyiry schließt seine Ausführungen, die, ohne daß darauf angespielt würde, einen einzigen Hinweis auf die Notwendigkeit der von Deutschland getroffenen vorbeugenden Maßnahmen darstellen, mit der Feststellung, daß sich hinter der neuen tschechischen Eisenbahn-Politik

ein „Kriegsfahrplan“

verberge, mit dessen Hilfe Ungarn im Kriegsfalle vom Sowjetheer überschwemmt werden solle. Westeuropa bereite heute durch die Unterstützung Sowjetrußlands seinen eigenen blutigen Selbstmord vor.

Stalins Handlanger

Herschel Jagoda (Jehuda)

ist im Auftrage Stalins der unumschränkte Herrscher über Leben und Tod aller Sowjetuntertanen. Er soll jetzt die Generalsäuberung vornehmen, er soll die Feinde Stalins herausfinden. Er wird viele finden, er wird wie sein Vorgänger, Menschinski, Tausende und aber Tausende von Todesurteilen unterschreiben. Als im Juli 1934 die aus der Tscheka entstandene GPU ihre Gestalt veränderte und eine Abteilung des Innenkommissariats wurde, erklärte Herschel Jagoda, wie so viele Freunde Stalins, ein Jude, daß diese Umwandlung nichts anderes als die „Unsichtbarmachung“ der GPU bedeute. Er gab einen Tagesbefehl heraus, in dem er es als die Pflicht jedes Beamten des inneren Komissiariates bezeichnete, in dem alten Geiste der GPU und der Tscheka die Gegenrevolution zu bekämpfen und alle Sabotageakte im Keime zu ersticken. Das hat Herschel Jagoda dann auch zwei Jahre mit größter Energie und Härte getan. Er hat das Wort Menschinskis auch für sich wahr gemacht:

„Mitleid muß abgeschafft werden.“

Wenn in der nächsten Zeit wieder Hunderte und aber Hunderte von Menschen in Rußland erschossen werden, die mit der Staatsführung des Georgiers Stalin nicht einverstanden sind, dann wird der Jude Jagoda sie ans Messer geliefert haben. **Die Tscheka ist der Arm Stalins für die bolschewistische Innenpolitik, die Rote Armee ist das Vollzugsorgan für die Weltrevolution, die Komintern aber, die Kommunistische Internationale, ist Stalins Werkzeug, um die anderen Länder sturmreif zu machen.**

Dieser Tage wurde gemeldet,

Dimitroff, der bulgarische Hetzer

wurde „Präsident der Komintern. Den gibt es nicht, der Allmächtige in diesem Ressort des Kreml ist der Generalsekretär, und Generalsekretär der Komintern ist seit Jahresfrist dieser Dimitroff. Er ist ein persönlicher Vertrauter Stalins. In Deutschland kennt man ihn aus der Rolle, die er beim Reichstagsbrand und im großen Reichsgerichtsprozeß in Leipzig spielte. Man sah dort einen aufgeregten, dabei unerhört zynischen Menschen, der mit kommunistischen Redensarten um sich warf. Er berichtete damals, daß sein Vater „Komitatschi“ war und viele Feinde habe erledigen müssen. Dabei machte er eine eindrucksvolle und sehr fatale Handbewegung, als ob man einem Menschen die Kehle zudrücke. Der hemmungslose Mann, gelernter Verschwörer, gewann immer mehr das Vertrauen Stalins in den letzten Jahren.

Im März dieses Jahres schenkte das Moskauer Gebietsexekutionskomitee dem alten Hetzer eine Villa mit dem dazugehörigen Landgut in der Umgebung Moskaus, das frühere Schloß des Fürsten Golizin.

Von dort, von dem prunkvollen Schreibtisch, schickt er seine Befehle an die Kommunistischen Parteien der Welt, sie gipfeln in der Idee, alles zurückzustellen, um den Kampf gegen den Nationalsozialismus und den Faszismus zu fördern. Dimitroff hat nur einen großen Haß, das ist der gegen bürgerliche Arbeit und gegen Aufbau. Seine Taktik hat er selbst als die des „Trojanischen Pferdes“ bezeichnet. Man müsse mit harmlosem Gesicht in das innerste Lager des Feindes eindringen, um es von innen heraus zu erobern. In Wirklichkeit ist Dimitroff von kleinem Format, ein großer Hasser, aber kein großer Kopf.

Moskau fordert Trotzkis Ausweisung.

Wie das sowjetrussische Außenministerium in einem amtlichen Communiqué mitteilt, ist die Norwegische Regierung von der Sowjetunion in einer Note aufgefordert worden, in Zukunft Trotzki kein Asylrecht mehr in Norwegen zu gewähren. Die Aufforderung stützt sich auf den nach der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien und Barthous erfolgten Beschluß des Völkerbundes, wonach die Mitglieder des Völkerbundes im Kampf gegen den Terror zusammenarbeiten sollten. (Also auch gegen den Terror der Sowjetunion. — D. Red.) Die Gewährung eines Asylrechts an Trotzki, so heißt es, müsse daher die augenblicklichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten belasten, da Trotzki der Verschwörung gegen das Leben Stalins und anderer Sowjetregierungsmitglieder angeklagt sei.

Trotzki protestiert.

Trotzki protestiert, wie sich das „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm melden läßt, gegen die Feststellung des Paßkontors, daß er die Pflichten des Asylsuchenden nicht innegehalten habe. Seiner Ansicht nach, so schrieb er dem Osloer „Arbeiterbladet“, handelt die Norwegische Arbeiterregierung, wenn sie sich dem Urteil der Paßstelle anschließt, unloyal. Er glaubt, daß seine Aufsätze, die sich mit der aktuellen politischen Situation in Frankreich befaßten, nicht als „Revolutionsanweisungen“ gelten konnten, da sie im Druck erschienen; wahrscheinlich nimmt er an, daß ihr Inhalt in den Führerkreisen der norwegischen Arbeiterpartei bekannt war. Sein Zustimmungsschreiben zum Ausschluß seines Pariser Generalsekretärs Molinier erscheint ihm wohl nicht als eigener Verwaltungsakt.

Der norwegische Justizminister Lie, der persönlich zu Anfang von Trotzkis Norwegenaufenthalt ihn über die Pflichten informiert hat, die nach Auffassung der norwegischen Regierung ihm die Asylgewährung auferlegte, bestreitet, daß sich inzwischen die Haltung der Regierung geändert hätte. Er läßt sich von Gesprächszeugen bestätigen, daß seine Darstellung die richtige sei.

Die Lage der Regierung, die von rechts und links gedrängt wird, Trotzki auszuweisen, ist besonders peinlich wegen der bevorstehenden Wahlen. Am 18. Dezember läuft Trotzkis Aufenthaltsbewilligung ab. Wenn er sich ernstlich weigern sollte, die von der Regierung ihm auferlegten Pflichten durch seine Unterschrift gutzuheißen, wird seine Ausweisung schon vorher akut, aber es ist sehr die Frage, ob sich ein Land findet, daß ihn aufzunehmen gewillt ist.

Trotzki scheint vor allem zu befürchten, daß ihm ein politisches Schweigegebot auferlegt wird, das sich auch auf seine Stellungnahme zum Moskauer „Trotzkisten“-Prozeß bezieht.

Sein Vorschlag, einen norwegischen Gerichtshof mit der Frage zu befassen, ob er sich gegen die norwegischen Aufenthaltsbedingungen vergangen hätte, ist nach dem Vorangegangenen bereits als abgelehnt zu betrachten. So braucht er zum mindesten die Presse als Forum seiner publizistischen Gegenaktion.

Bessere Aussichten für eine europäische Kohlenverständigung?

Europäisches Kokskartell als Vorstufe. — Kohle muß am Gewinnungsort am wenigsten kosten.

Dr. Cr. Der oft genug kritisierte Widersinn, daß Kohle und Koks im Gewinnungslande teurer sind, als auf den Märkten der kohlenarmen Länder, als Folge des schrankenlosen Wettbewerbs der Kohlenüberschußländer am Weltmarkt, scheint im Laufe des letzten Jahres endlich aussichtsreiche Bemühungen um seine Beseitigung ausgelöst zu haben. Schon seit Monaten hörte man von vorbereitenden Verhandlungen zwischen den Kohlenindustrien der hauptsächlichen europäischen Ausfuhrländer, Großbritannien, Deutschland, Polen, Belgien und den Niederlanden, mit dem Ziele, zunächst einmal die besonders ruinöse Lage der Koksausfuhr durch gemeinsames Vorgehen zu verbessern. Mitte Juni 1936 wurde bekannt, daß die fünf Gruppen zu einem vorläufigen Vertrag auf 3 Jahre gekommen sind, dessen formeller Vollzug aus verschiedenen Gründen zwar noch aussteht, dessen wesentliche Bestimmungen aber durch ein gentlemen agreement mit sofortiger Wirkung in Kraft treten. Durch dieses bedeutsame Abkommen wird die gesamte Koksausfuhr der fünf Länder kontingentiert. Die Quote beträgt für

Deutschland	52,2	Prozent
Großbritannien	21,0	„
Polen	2,7	„
Belgien	7,0	„
Niederlande	17,0	„

und ist auf Grund der tatsächlichen Ausfuhr binnen einer bestimmten Periode errechnet. Ihre Innehaltung wird durch Mengenkontrolle, Mengenausgleich und gestaffelte Ausgleichszahlungen sichergestellt. Als Mindestpreis je Tonne Koks fob Ausfuhrhafen ist vorerst der Betrag von 19,5 Sh. festgesetzt (12,20 RM. beim heutigen Kurs des englischen Pfund), für Belgien und die Niederlande 19,— Sh. Im Jahre 1935 lag der durchschnittliche Preis fob Ausfuhrhafen bzw. Landesgrenze auf etwa 17,5 Sh., nachdem er in der vorausgegangenen Zeit bis auf 16,5 Sh. gesunken war. Der festgesetzte Mindestpreis bedeutet eine wesentliche Erleichterung der Lage des Kohlenexports, jedoch noch keine volle Gesundung, weshalb ein nicht unerheblich höherer Betrag (22—23 Sh. je To.) von englischer Seite vorgeschlagen wurde. Im Interesse einer ruhigen Marktentwicklung lag es indes wohl, die Preisgesundung schrittweise vorzunehmen, zumal die letzten Unterschriften unter dem Kartellabkommen noch fehlen.

Belgien möchte eine höhere Quote, deren Billigkeit nochmals geprüft wird, England glaubt die Haftung für den englischen Gesamtexport noch nicht übernehmen zu können so lange die Gesamtorganisation des englischen Bergbaues nicht zustande gekommen ist. Die darauf bezüglichen Gesetze liegen zurzeit dem englischen Parlament vor und stoßen dort bekanntlich auf mancherlei Widerstände. Es darf indes wohl angenommen werden, daß beide Hindernisse in absehbarer Zeit beseitigt werden.

Wie schon die getroffene Quotenverteilung zeigt, ist Deutschland an der Koksausfuhr besonders stark interessiert. Im Jahre 1933 betrug die Weltausfuhr an Koks 12,139 Mill. To., wovon auf Deutschland allein 5,382 Mill. To. entfielen. Aber im Gesamtrahmen der deutschen Steinkohlenausfuhr tritt die Ausfuhr von Koks weit hinter der Ausfuhr von unverarbeiteten Steinkohlen zurück (1933 Ausfuhr Steinkohle 18,443 Mill. To., Koks 5,382 Mill. To., Briketts 2,115 Mill. To.). Daher liegt die eigentliche Bedeutung des internationalen Kokskartells weniger in dem, was es hinsichtlich der Koksausfuhr verwirklicht, als in dem, was es hinsichtlich der Steinkohlenausfuhr an Möglichkeiten nunmehr naherückt. Das Wesentliche ist insbesondere für England und Polen, daß nach Lage der Dinge der Abschluß des Kokskartells zugleich die Bereitwilligkeit der übrigen Partner zum Abschluß eines allgemeinen Kohlenkartells bedeutet, das nach ähnlichen Grundsätzen aufgebaut wird, wie das Kokskartell. Die englisch-polnische Kohlenkonvention erwies sich nicht als stark genug, gegen oder mindestens ohne Deutschland ihren Absatz zu erweitern. Im Gegenteil gelang es den Deutschen besonders im Jahre 1935, die Stellung ihrer Ausfuhr wesentlich zu stärken.

Europäische Steinkohlenausfuhr (in Mill. To.):

	1932	1933	1934	1935
Großbritannien	39,52	39,70	40,30	39,40
Polen	10,36	9,70	10,41	10,20
Zusammen	49,88	49,40	50,71	49,60
Deutschland	18,31	18,44	21,04	26,77

Eine Verständigung der englisch-polnischen Gruppe mit der deutschen ist daher die Voraussetzung der Gesundung des europäischen Kohlenmarkts, d. h. der Herstellung eines angemessenen Verhältnisses der Exportpreise zu den Selbstkosten der Steinkohlengewinnung. Daß man dazu Belgien und die Niederlande mitnimmt, die seit dem Weltkrieg die Ausbeutung ihrer Kohlenvorkommen erheblich erweitert haben und durch ihre geographische Lage auf allen europäischen Märkten jederzeit eine mindestens störende Konkurrenz entfalten können, trägt zur Sicherung des Erfolges einer internationalen Kohlenverständigung bei, obwohl beide Länder in ihrer Kohlenbilanz heute noch einen allerdings sinkenden Einfuhrüberschuß aufweisen.

Die Steinkohlenausfuhr in die sogenannten bestrittenen Gebiete ist bekanntlich seit langem ein Verlustgeschäft, dessen Opfer in irgend einer Form auf die Schultern des inländischen Verbrauchers der Kohlenausfuhrländer fallen. Beispielsweise muß der deutsche Verbraucher für die Tonne Steinkohle etwa 14 Mk. je To. zahlen, während dieselbe Kohle im Auslande für 9,26 Mk. je To. zu haben ist. Beste oberschlesische Förderkohle kostet in Polen ab Werk 12,86 Mk. je To., in Schweden cif Ostküste 10 Mk. Dieser Zustand widerspricht jeder vernünftigen wirtschaftlichen Überlegung. Wenn er in den beteiligten Ländern bislang ertragen wird, so geschieht das wesentlich aus sozialen Erwägungen des Schicksals der Belegschaften und der Bergwerksgemeinden, und zur Aufrechterhaltung eines der Kapazität der Bergwerke entsprechenden Absatzes. Dem wesentlich gleichgerichteten Interesse der Kohlenausfuhrländer entspricht also eine gründliche Änderung dieser Lage der Steinkohlenausfuhr.

Allerdings liegen auf dem Wege zu einem europäischen Kokskartell weit mehr Schwierigkeiten, als sie sich der Kohlenkonvention boten. Zunächst ist die Sortenfrage weit verwickelter. Sodann ist die regionale Beteiligung der kartellierten Ausfuhrländer am Absatz in verschiedenster Weise durch handelspolitische Sonderabkommen, Kontingentierungen, zolltarifarische Begünstigungen gebunden, über welche die Vertragspartner des Kohlenkartells nicht einfach hinweg können. Die beteiligten Regierungen haben bei der Regelung dieser Dinge nicht lediglich Gesichtspunkte der Kohlenpolitik zu berücksichtigen, sondern auch Belange ihrer Währungs- und allgemeinen Wirtschaftspolitik. Der Quotenausgleich wird daher nicht leicht in befriedigender Weise zu regeln sein. Weiter begegnen die europäischen Kohlenausfuhrländer auf manchen Märkten einem außereuropäischen Wettbewerb, insbesondere von den USA her, dem sie mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit ihrer überseeischen Interessen vielfach nicht in gleicher Interessenrichtung gegenüberstehen. Diese Fragen sind zweifellos weit schwieriger zu lösen, als die Frage des Preises und der nackten Quoten. Sie offen zu lassen, ist kaum angängig, wenn das internationale Kohlenkartell, wie es notwendig wäre, einen dauerhaften Bestand haben soll.

Wenn man trotzdem der Hoffnung Raum geben darf, daß die Verständigung in absehbarer Zeit zur Tatsache wird, so deshalb, weil das Koksabkommen seiner Natur nach einer baldigen Ausdehnung mindestens auf die Kokskohle (Fettfeinkohle) bedarf. Würde die letztere nicht ebenfalls kartelliert werden, so würde sich die Möglichkeit ergeben, daß die bisherigen Koksverbraucher sich der Erfassung durch das Kokskartell entziehen, indem sie zur Selbsterzeugung ihres Koksbedarfs aus am freien Markt, evtl. im Ausland erworbener Kokskohle übergehen. Während in Deutschland bisher nur ein einziger Großverbraucher, das Hochofenwerk Lübeck, seinen Koksbedarf selbst erzeugt, ist dies anderswo, insbesondere in England, schon heute vielfach der Fall. Bei der beabsichtigten Erhöhung der Kokspreise würde sich die Preisspanne zwischen dem Koks und der kartellfreien Kokskohle dermaßen erweitern, daß die Verkokung im eigenen Betrieb manchem bisherigen Koksabnehmer als ein vorteilhaftes Geschäft erscheinen könnte. Hier gilt es, frühzeitig den Anfängen die Spitze abzubrechen, und den Preis der Fettfeinkohle so dicht an denjenigen des Koks heranzurücken, daß die Verkokung im Eigenbetrieb des Verbrauchers keinen Vorteil bietet.

Da die Verkokungsfähigkeit der Steinkohle ein recht dehnbarer Begriff ist, so spricht vieles dagegen, die einmal als notwendig erkannte Kartellierung nur auf die Fettfeinkohle zu beschränken, und der innere Zwang, das einmal Begonnene zu einem folgerichtigen Abschluß zu führen, muß daher dazu beitragen, über die Kokskohle hinaus den gesamten Steinkohlenexport in den Kreis der internationalen Kartellierung einzubeziehen.

Polens Staatshaushalt im ersten Jahresdrittel.

Im ersten Drittel des neuen Rechnungsjahres 1936/37, d. i. vom 1. 4. bis 31. 7., betrugen die Einnahmen des Polnischen Staates 701,48 Mill. Złoty gegenüber 636,30 Mill. Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausgaben bezifferten sich auf 699,68 Mill. Złoty gegenüber 742,15 Mill. Złoty im Vorjahre. Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, sind im laufenden Jahre die Einnahmen gestiegen, während die Ausgaben eine Verminderung erfuhren. Demzufolge schloß der Haushalt für die ersten 4 Monate mit einem Überschuß von 1,80 Mill. Złoty ab, während im Vorjahre sich ein Fehlbetrag von 105,85 Mill. Złoty ergab.

Die Bank Kratochwil und Pernaczyński beantragt Zahlungsaufschub.

Die hiesige Bank Kratochwil und Pernaczyński hat infolge finanzieller Schwierigkeiten, in denen sie sich seit einiger Zeit befindet, beim hiesigen Bezirksgericht um Zahlungsaufschub beantragt. Trotzdem das Gericht über diesen Antrag noch keinen Beschluß gefaßt hat, ist die Auszahlung von Geldern an die Kontoklienten bereits eingestellt worden.

Konkurrenzkampf zwischen Białystok und Lodz.

Wie aus Kreisen der Lodzer Industrie mitgeteilt wird, hat die Białystoker Textilindustrie, die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat, in der Produktion billiger Woll- und Halbwollartikel bereits jede Konkurrenz, insbesondere die der Lodzer Industrie, ausgeschaltet und besitzt auf dem inländischen Markt bereits eine ausgesprochene Monopolstellung.

Von der beispiellosen Entwicklung der Białystoker Textilindustrie zeugt allein schon der Umstand, daß der Produktionsindex im Vergleich zum vorigen Jahr um rund 50 Prozent gestiegen ist. Białystok hat in den letzten Jahren die Methode angewandt, daß es die Erzeugnisse der Lodzer Industrie nachahmte und diese zu einem bedeutend niedrigeren Preis auf den Markt warf. Versuche der Lodzer Industrie, dieser Konkurrenz entgegenzutreten, hatten nur bei den besseren Artikeln Erfolg. Hier wurden die Preise herabgesetzt, und da konnte Białystok nicht mit. Als neue Erscheinung in der gegenwärtigen Saison ist zu werten, daß die Białystoker Industrie nunmehr auch die Produktion von Damenmäntelstoffen aufgenommen hat, welcher Produktionszweig bisher allein der Lodzer Industrie vorbehalten war.

Die Tätigkeit der polnischen Handelsflotte im Juli. Im Monat Juli d. J. haben die Schiffe der polnischen Handelsmarine insgesamt 138 965 To. Waren befördert, davon 95 889 To. in der Ausfuhr, 36 039 in der Einfuhr, und 7037 To. im Verkehr zwischen Auslandhäfen. Gegenüber dem Juni ist eine Steigerung des Verkehrs in der Ausfuhr und eine geringe in der Einfuhr festzustellen. Der Warenverkehr auf den regulären Schiffahrtslinien hat eine bessere Entwicklung gezeigt, als die Trampschiffahrt. Die Gdingen-Amerika-Linie, die zwei neue Motorschiffe zwischen Gdingen und Newyork verkehren läßt, hat im Berichtsmonat 3684 To. Waren und 2210 Fahrgäste befördert.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn-Mocker belegenen und im Grundbuch Thorn Mocker, Band 2, Blatt 55, Inh. Józef Grzanka, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Fabrikgebäude und Scheune mit Gartenland) am 29. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 15 561,92 Złoty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Targowa 37/43, belegenen und im Grundbuch Thorn-Mocker, Band 27, Blatt 761, Inh. Aleksander Borowski in Thorn, eingetragenen Fabrikgrundstücks am 29. September 1936, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 16 785,44 Złoty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau gelegenen und im Grundbuch Soldau Blatt 1, Parzellen 18 und 24, Inh. Szymon Czech, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Mahlmühle, Stall, Scheuer und Dunggrube, Flächenraum 0,11,00 Hektar, am 2. Oktober d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer Nr. 25. Schätzungswert 88 800 Złoty.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Neustadt, ul. Paderewskiego 4, belegenen und im Grundbuch Neustadt, Blatt 776, auf den Namen der Eheleute Feliks und Helena Mach eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, 2 Wirtschaftsgebäude und hölzerner Schuppen) am 14. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 41 600 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 31. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,68, 89,86 — 89,50, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.— 100,20 — 99,80 Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,80 361,52 — 360,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,35 119,64 — 119,06 London 26,72, 26,79 — 26,65, Newyork 5,31¼, 5,32½ — 5,30, Oslo —,—, 134,63 — 133,97, Paris 34,98½, 35,05½ — 34,91½, Prag 21,96 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia — Stockholm 137,80 138,13 — 137,47, Schweiz 173,20, 173,54 — 172,86, Helsingfors 11,79 11,82 — 11,76, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 31. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,515—12,545, Holland 168,95—169,29, Norwegen 62,90 bis 63,02, Schweden 64,53—64,65, Belgien 42,03—42,11, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,10—81,26, Prag 10,26 bis 10,28, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kanad. 5,28 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,63 Zł., 100 Schweizer Frank 172,70 Zł., 100 französische Frank 34,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,80 Zł., belgisch Belgas 89,34 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—21.75	Leinsamen	34.00—37.00
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	59.00—65.00
Roggen, neu, ges., tr.	14.25—14.50	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	19.50—20.50	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	18.00—19.00	Seradella	—.—
Wintergerste	17.00—17.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkernatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	22.75—23.00	Senf	31.00—34.00
„ 0-65%	21.75—22.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	16.50—17.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	36.00—37.75	Wicken	—.—
„ A 0-45%	35.25—35.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ B 0-55%	34.25—34.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ C 0-60%	33.75—34.25	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ D 0-65%	32.75—33.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ II A 20-55%	32.00—32.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ B 20-65%	31.50—32.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ D 45-65%	29.00—29.50	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ F 55-65%	24.75—25.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ G 60-65%	23.25—23.75	Heu, lose	4.00—4.50
„ III A 65-70%	21.25—21.75	Heu, gepreßt	4.50—5.00
B 70-75%	19.25—19.75	Netzeheu lose	5.00—5.50
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Leinkuchen	17.50—17.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Rapskuchen	13.75—14.00
Gerstenkleie	11.25—12.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	35.00—36.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2280,2 to, davon 865 to Roggen, 250 to Weizen, 335 to Gerste, 132 to Hafer.

Warschau, 31. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,50—23,00, Sammelweizen 22,00—22,50, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,00—21,00, Mahlgerste 17,25—17,50, Grützgerste 16,50—16,75, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,50—37,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,00—33,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% reinigt —,—, roher Weißklee 80—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 37,00—39,00, A 0-45% 35,00—37,00, B 0-55% 34,00—35,00, C 0-60% 33,00—34,00, D 0-65% 32,00—33,00, II A 20-55% 31,00—32,00, B 20-65% 29,00—31,00, D 45-65% 26,00—27,00, F 55-65% 25,00—26,00, G 60-65% 24,00—25,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgr. 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 4469 to, davon 2179 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	30 to	15.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	45 to	15.50	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.75—15.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.75—12.75
a) Braugerste	19.50—20.50	Winterraps	34.00—36.00
b) Einheitsgerste	17.50—18.50	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.25—17.50	blauer Mohn	57.00—60.00
d) „ 108-110 P.	16.50—17.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
„ I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	35.75—37.75	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	34.75—35.75	gelbe Lupinen	—.—
I B 0-55%	34.00—35.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	33.25—34.25	Weißklee	—.—
„ I D 0-65%	32.25—33.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ II A 20-55%	30.25—31.25	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	29.75—30.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	28.75—29.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	28.00—29.00	engl. Raygras	—.—
„ II E 55-60%	26.75—27.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II F 55-65%	23.75—24.25	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II G 60-65%	22.75—23.25	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Roggenkleie	10.75—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	860 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	15 to
Weizen	262 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	21 to
a) Einheitsgerste	98 to	blauer Mohn	15 to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- „	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel- „	363 to	Gerstenkleie	— to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	92 to	Seradella	— to	Blaue Lupin.	— to
Weizenmehl	28 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Mais	— to	Rübsen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinschrot	— to
Roggenkleie	80 to	Leinsamen	— to	Wicken	— to
Weizenkleie	15 to	Gemenge	— to		

Gesamtangebot 1970 to.

Posener Butterpreise vom 31. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,45 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,35, 3. Qualität 2,25. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.